Zeitschrift: Die neue Schulpraxis
Band: 47 (1977)
Heft: 6

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

die neue schulpraxis

Pestalozzianum
8035 Zürich

6
77

Sekundarschulen

Ein Beispiel aus der Reihe spezieller Sekundarschulmodelle ist dieses modern gestaltete Modell 625 D, besonders geeignet für Sekundarschulen mit Klassenwechsel.
Verlangen Sie bitte unsere ausführliche Dokumentation oder den Besuch unseres Fachberaters.

mobil

Mobil-Werke
U. Frei
9442 Berneck
Tel.071 71 22 42

die neue schulpraxis

juni 1977 **47. jahrgang/6. heft**

Inhalt *Stufe* *Seite*

Inhaltsverzeichnis, Monatsbild 1

Hinweise zum Juniheft 2

Am Bahnhof U 2
Von Rolf Raas

Bildergeschichten M 7
Von Max Pflüger

Pythagoras Übungsaufgaben O 19
Von Anton Kündig

Der Spanische Bürgerkrieg von 1936 bis 1939 O 24
Von Fritz Schär

Kästchen für Karteikarten UMO 31

Neue Sachbücher für die Hand des Lehrers 32
Von Heinrich Marti

Buch- und Lehrmittelbesprechungen 33

U = Unterstufe M = Mittelstufe O = Oberstufe

Die Neue Schulpraxis, gegründet 1931 von Albert Züst, erscheint zum Monatsanfang. Abonnementspreise bei direktem Bezug vom Verlag: Inland 35 Fr., Ausland 37 Fr. Postcheckkonto 90-5660.

Verlag
B. Züst, Postfach, 7270 Davos 2. Tel. 083/3 52 62.

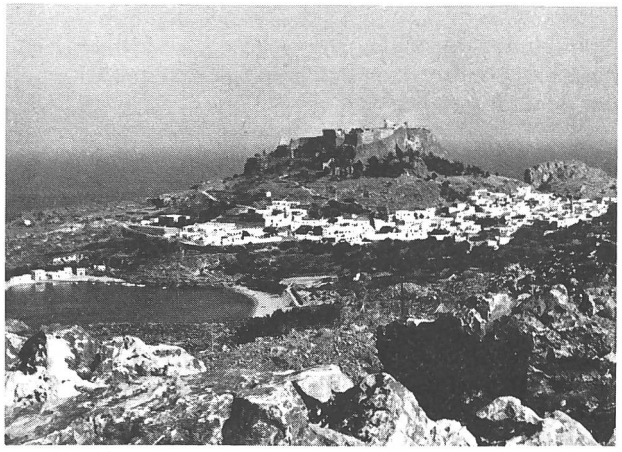
Redaktion
Unter- und Mittelstufe: E. Hauri, Lehrer, Blumenstrasse 27, 8500 Frauenfeld. Tel. 054/7 15 80.
Oberstufe: Heinrich Marti, Reallehrer, Buchholzstrasse 57, 8750 Glarus. Tel. 058/61 56 49.

Über alle eingehenden Manuskripte freuen wir uns sehr und prüfen diese sorgfältig. Wir bitten unsere Mitarbeiter, allfällige Vorlagen, Quellen und benützte Literatur anzugeben.
Die Besprechung nicht verlangter Bücher und Lehrmittel behalten wir uns vor.

Druck und Administration
Zollikofer & Co. AG, Offset- und Buchdruckerei, Fürstenlandstrasse 122, 9001 St. Gallen. Tel. 071/29 22 22. (Druck, Versand, Abonnements, Adressänderungen, Nachbestellungen und Probehefte.)

Inserate
Orell Füssli Werbe AG, Postfach, 8022 Zürich. Tel. 01/32 98 71.
Schluss der Inseratenannahme am 10. des Vormonats.

Ob du nun den Aufstieg zu Fuss oder auf dem Rücken eines geduldigen Maultieres geschafft hast: deine Mühe wird belohnt. Wundervoll, durch nichts beeinträchtigt, ist der Blick auf die Akropolis und hinunter zur Ägäis. Das kristallklare Wasser in der Bucht von Lindos ist noch ebenso unverfälscht wie die weissen Häuser des kleinen Städtchens und die umliegenden Hügelzüge.
Du begreifst hier, beim Anblick der selbst im Verfall atemberaubend schönen Kunstwerke, wie in dieser rhodischen Landschaft all die grossartigen, symbolreichen Sagen und Legenden entstehen konnten, die es auch heute noch wert sind, dass man sich mit ihnen beschäftigt.



Fotos und Text: Heinrich Marti

Hinweise zum Juniheft

Dem Verfasser des Beitrages ‹Am Bahnhof› geht es in erster Linie darum, die Schüler durch entsprechende Einstimmungen zu lustbetonter Mitarbeit anzuregen. Er bedient sich dabei auch neuzeitlicher technischer Hilfen. Die sprachliche und rechnerische Auswertung nimmt einen kleinen Raum ein, weil es im allgemeinen in Lese- und Sprachbüchern an Stoff über den Bahnhof nicht mangelt. Oft beschränkt sich der Autor auf die Wiedergabe von Schülerbeiträgen.

Bildergeschichten sind bei Lehrern und Schülern beliebt. Max Pflügers Arbeit bereichert die bestehende Auswahl. Er ist aber nicht der Auffassung, dass sich jede Bilderfolge für den Aufsatzunterricht verwenden lässt. Viele Geschichten eignen sich für Unterrichtsgespräche oder geben auch nur jene Denkanregungen, die eigenes Erleben wachrufen.

Am Bahnhof

Von Rolf Raas

Es bieten sich mehrere Möglichkeiten der Einstimmung. Kinder treiben sich gern auf dem Bahnhofgelände herum. Sie haben bei Ausflügen auch schon grössere und kleinere Bahnhöfe gesehen. Ist es noch nötig, mit der Klasse den Bahnhof zu besuchen?
Die Eindrücke vom Leben und Treiben am Bahnhof reichten vielleicht aus, um im Klassenzimmer mit Mühe ein abgerundetes Bild zu erarbeiten. Es gelingt aber oft nur schwer, Erlebnisse ins Bewusstsein der Kinder zurückzurufen. Jede Anregung, die wir der Klasse geben, ist bereits auf ein Ziel gerichtet, und zielgerichtet ist nun einmal das spontan Erlebte der Kinder nicht. Die Bemerkung ‹Wir wollen heute vom Bahnhof sprechen›, entbehrt anderseits jeglicher Spannung, und wieder einmal mehr ärgern wir uns über die Teilnahmslosigkeit der stumm in ihren Bänken sitzenden Schüler.
Das eine Mal schmälern wir den Erlebnisreichtum durch eine gezielte Denkanregung, das andere Mal hemmt Lustlosigkeit, hervorgerufen durch eine unglückliche Anbahnung, jede fruchtbare Mitarbeit.

Die folgenden drei Ausgangspunkte (sie sind in je einer Klasse erprobt worden) haben zu einer aktiven Mitarbeit der Schüler geführt.

A Bilder über ein Eisenbahnunglück

Ich forderte einen Schüler auf, meine mitgebrachten Bilder über ein Zugsunglück an der Magnetwand zu befestigen.
Das geschah, bevor ich ein Wort über unser neues Unterrichtsthema verlauten liess.
Ich bemerkte, wie die Kinder (vor allem die Buben) vor den Bildern standen und eifrig miteinander diskutierten. Dass sie schliesslich auch meine Meinung über die Ursachen und Folgen des Unglücks hören wollten, war mir von vornherein klar.
Das war der Anfang.

Wir sprachen gemeinsam über die **Ursachen**, die vielleicht zu diesem Unglück geführt hatten:

- die Weichen waren falsch gestellt
- man hat vergessen, die Weichen zu stellen
- die Signale (Einfahrt- und Ausfahrtsignal) blieben unbeachtet
- die Geleise waren nicht in Ordnung
- der Bahndamm war irgendwo unterspült oder verschüttet
- zu hohe Geschwindigkeit in einer Kurve
- Sabotage
- usw.

Folgen

- zwei fahrende Züge stiessen aufeinander
- ein fahrender Zug stiess mit einem stehenden zusammen
- der Zug entgleiste
- Wagen verkeilten sich ineinander, Wagen stürzten um, sprangen aus den Geleisen
- Menschen wurden getötet und verletzt.

Wie es wirklich war: Wir lesen den Schülern den entsprechenden Text aus der Zeitschrift vor.

Überleitung zu unserem Thema ‹Am Bahnhof›

Wo sind besonders viele Weichen zu betätigen? Wo stehen Einfahrt- und Ausfahrtsignale? Wer bedient diese Vorrichtungen?
Wer ist dafür verantwortlich, dass wir sicher reisen können? (Lokomotivführer, Stationsvorstand, Streckenwärter, Zugführer...)
Wer reist mit dem Zug?

Andere Bahnangestellte und Bahnarbeiter sorgen dafür, dass Güter (Kisten, Säcke, Schachteln, Pakete, Briefe...) rechtzeitig befördert werden und an den richtigen Ort gelangen, erteilen Auskünfte, geben Billette aus usw.

Im Sprachunterricht beschäftigen wir uns mit Namenwörtern, die schwierig zu schreiben sind.

Beispiele: Station, Stationsvorstand, Perron (Bahnsteig), Barriere (Bahnschranke), Kondukteur (Schaffner), Billett (Fahrkarte), Kiosk, Signal usw.

Wir üben uns auch im Satzbau.

Beispiele: Der Lokomotivführer hält den Zug an. Die Leute stehen auf dem Perron. Die Barrierenwärterin schliesst die Bahnschranke. Der Kondukteur verlangt die Billette. Usw.

B Wir bauen eine Eisenbahnanlage auf

In jeder Klasse sitzen Knaben, die eine Spieleisenbahn ihr eigen nennen. Bestimmt darf ein Schüler eine reich ausgestattete Anlage oder auch nur den Bahnhof mit den Schienen in die Schule bringen.
In der Freizeit bauen einige Kinder die Anlage auf der Rückseite der Moltonwand auf, die wir auf einen Schülertisch gelegt haben.
Wir verfügen nun über Weichen-, Signal- und Barrierenmodelle. Ein Bahnhof mit Güterschuppen, ein Stellwerk und anderes mehr sind vorhanden. Sogar Lokomotiven, Güter- und Personenwagen in massstabgetreuer Verkleinerung brachten die Schüler mit.

Arbeitsblatt 1

Überschrift: Teile einer Eisenbahnanlage

① *Die einfache Weiche*
a/b Gerade und gebogene Zunge (beweglicher Teil)
c Herzstück
d Radlenker
e Flügelschienen
f Stellstange
g Stellhebel
h/i zum Stellwerk

Die gebogene Zunge b liegt an der geraden Schiene an. Die gerade Zunge a steht mit der Schiene nicht in Verbindung. Der Zug fährt vom geraden Geleise nach links. Die erhöhten Radlenker führen die Räder sicher über die Lücken des Herzstückes. Die Flügelschienen tragen den Zug, bis das Herzstück stark genug ist.
Frage: Zieht ihr bei ‹h› oder ‹i›, wenn der Zug in der Pfeilrichtung, aber geradeaus fahren soll?

② *Das Rad auf der Schiene*
a Rad der Lokomotive oder der Wagen mit Spurkranz
b Achse
c Eisenbahnschiene
d Schwelle aus Eichenholz oder Eisen
e Bahndamm mit gereinigtem Schotter

③ *Signal*
Welche Stellung (a oder b) zeigt freie Fahrt an?
Ihr wollt das Signal ‹a› senken. Zieht ihr bei c oder bei d?

Die Arbeiten **A** und **B** lassen sich auch sinnvoll verbinden.
A betont das Unterrichtsgespräch, **B** wendet sich dem technischen Bereich zu. Auch in sprachlicher Hinsicht liegt eine Verbindung nahe.

Auswertungsmöglichkeiten

1. Wir sehen, wie eine Weiche arbeitet. Wir versuchen sie zu zeichnen.
   Wir lassen zwei Züge kreuzen und zeigen, wie man Eisenbahnwagen auf ein anderes Geleise bringt.
2. Wie überquert der Zug eine Schienenkreuzung?
3. Wir stellen verschiedene Züge zusammen:
   einen Personenzug, einen Schnellzug, einen Güterzug.
   Was benötigen wir für einen Schnellzug? (Schnellzugslokomotive, Personenwagen der 1. Klasse, Personenwagen der 2. Klasse, Postwagen.)

   Wir koppeln die Wagen eines Güterzuges zusammen und nennen die Namen der Wagen: Güterwagen, Langholzwagen, Tankwagen, Kies- oder Kohlewagen, Kühlwagen, Autotransportwagen usw.
4. Wir zählen auf, was wir am Modellbahnhof sehen und vergleichen ihn mit unserm Bahnhof.

   Beispiele: Stationsgebäude, Güterschuppen, Toilettenbau, Telefonkabinen, Läutwerk, Kiosk, Stellwerk...
   Im Stationsgebäude sind Büros, die Schalterhalle mit verschiedenen Schaltern (Billettausgabe, Auskunft...), Wartsäle, Buffets usw. untergebracht.

C Erkundungen mit dem Kassettentonbandgerät

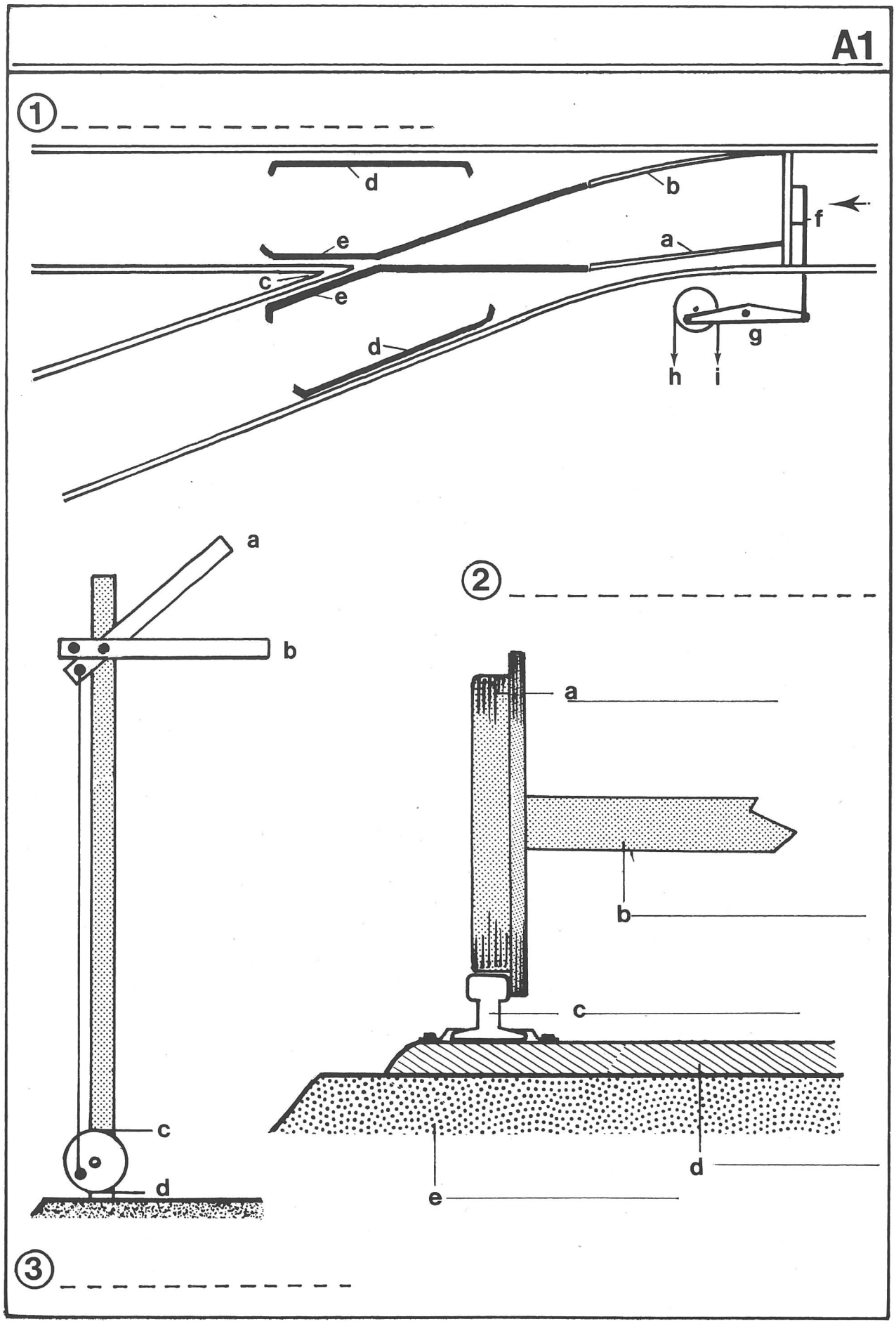
Meiner Klasse stehen zwei Kassettentonbandgeräte zur Verfügung. Es sind Geräte mit eingebautem Mikrophon und mit automatischem Lautstärkeregler. Nach kurzer Einführungszeit verstehen schon Drittklässler die Handhabung des Gerätes. Wir stellen es zudem so auf ‹Aufnahme› ein, dass die Schüler nur noch die Pausentaste zu bedienen haben.

Vorarbeiten

1. Wir verständigen den Bahnhofvorstand über unsere Absicht.
2. Wir erteilen den Schülern genaue Weisungen über ihr Verhalten am Bahnhof.
3. Wir geben den Gruppen deutliche schriftliche Arbeitsanweisungen und stellen die Geräte auf ‹Aufnahme› ein.

Aufgabe für die Gruppe 1

In kurzer Zeit wird ein Zug einfahren.
Nehmt alle Laute und Geräusche vor dem Einfahren,


A1
1
d
b
f
e
a
c
e
d
g
h
i
a
b
c
d
2
a
b
c
d
e
3

während des Aufenthaltes und beim Abfahren des Zuges auf!
Sucht jeweils den besten Standort auf!

Nachdem ihr eure Aufgabe gelöst habt, übergebt ihr das Gerät der Gruppe 3.

Schreibt die Zeiten der nach beiden Richtungen fahrenden Züge vom Fahrplan am Stationsgebäude ab. Woran erkennt man die Abfahrtszeiten der Schnellzüge? Unterstreicht diese Abfahrtszeiten!

Arbeitsblatt 2

Überschrift: Unser Fahrplan

Wir tragen die Abfahrtzeiten der Züge ein (Schnellzüge mit roter Farbe).
Auf die Zifferblätter zeichnen wir nach Diktat einige Nachmittags- und Abendzeiten ein. Je Uhr sind zwei und mehr Zeiteintragungen möglich, wenn wir die Zeigerpaare mit verschiedenen Farben malen.

Aufgaben für die Gruppe 2

Standort: Schalterhalle, in der Nähe des Billettschalters. Nehmt die Gespräche auf, die Leute mit dem Schalterbeamten führen.

Versucht nachher mit einem Reisenden ins Gespräch zu kommen. Erklärt ihm aber vorher eure Aufgabe.

Fragen:

1. Wohin reisen Sie?
2. Reisen Sie in einem Wagen der 1. Klasse oder 2. Klasse?
3. Weshalb ziehen Sie das Reisen in dieser Klasse vor?
4. Warum reisen Sie mit dem Zug und nicht mit dem Auto?

(Die Zahl der Fragen können vermehrt werden.)

Aufgaben für die Gruppe 3

Nehmt ein Gespräch mit einem Bahnangestellten auf, der in der Gepäckaufgabe oder im Güterschuppen arbeitet.

Fragen:

1. Wie lange dauert Ihre Arbeitszeit?
2. Welche Arbeiten verrichten Sie?
3. Wir bringen Ihnen einen Koffer. Er soll nach Bern befördert werden. Würden Sie uns die Reihenfolge der verschiedenen Arbeiten nennen?
4. Könnten Sie uns einige Formulare geben und zu jedem die entsprechenden Erklärungen anbringen?

   (Die Formulare in die Schule mitbringen!)

Einige Hinweise zu den sprachlichen Arbeiten

1. Wir schreiben Laute und Geräusche auf.

   Beispiele: Das Läutwerk ertönt, dumpfes Rollen der Räder, glockenhelles Klingeln, Quietschen der Bremsen, Anweisungen über den Lautsprecher (Der Zug nach... führt je am Anfang und am Schluss einen Wagen der 1. Klasse. Usw.). Wartende auf dem Bahnsteig sprechen, rufen, schreien, lachen... Der Postwagen rumpelt über ein Geleise. ‹Fertig!› ruft der Kondukteur (Zugführer). Türen werden zugeschlagen, Räder rattern...

2. Gespräche am Schalter (Gespräche mit dem Reisenden und dem Bahnbeamten werden in Mundart geführt).
   Wir schreiben sie in der Schriftsprache auf.

   Beispiel: Ein Billett Bern retour bitte!
   1. oder 2. Klasse?
   2. Klasse.
   ...Fr... bitte!
   Und... Fr...
   Reicht die Zeit zum Umsteigen in Zürich?
   Sie haben 15 Minuten Zeit.

   Fragen: Wer spricht? Schreibt den Sprecher zu jedem Satz!
   Beispiel:
   Bahnbeamter: _____
   Frau: _____
   Mit welchem Geldschein hat die Frau bezahlt?

   Weitere Arbeit: Spielt dieses Gespräch!

Eine wertvolle Unterrichtshilfe: ‹Am Bahnhof› (Bestellnummer 41157), Haftformen für die Moltonwand. Schubiger-Verlag AG, Mattenbachstr. 2, 8400 Winterthur.

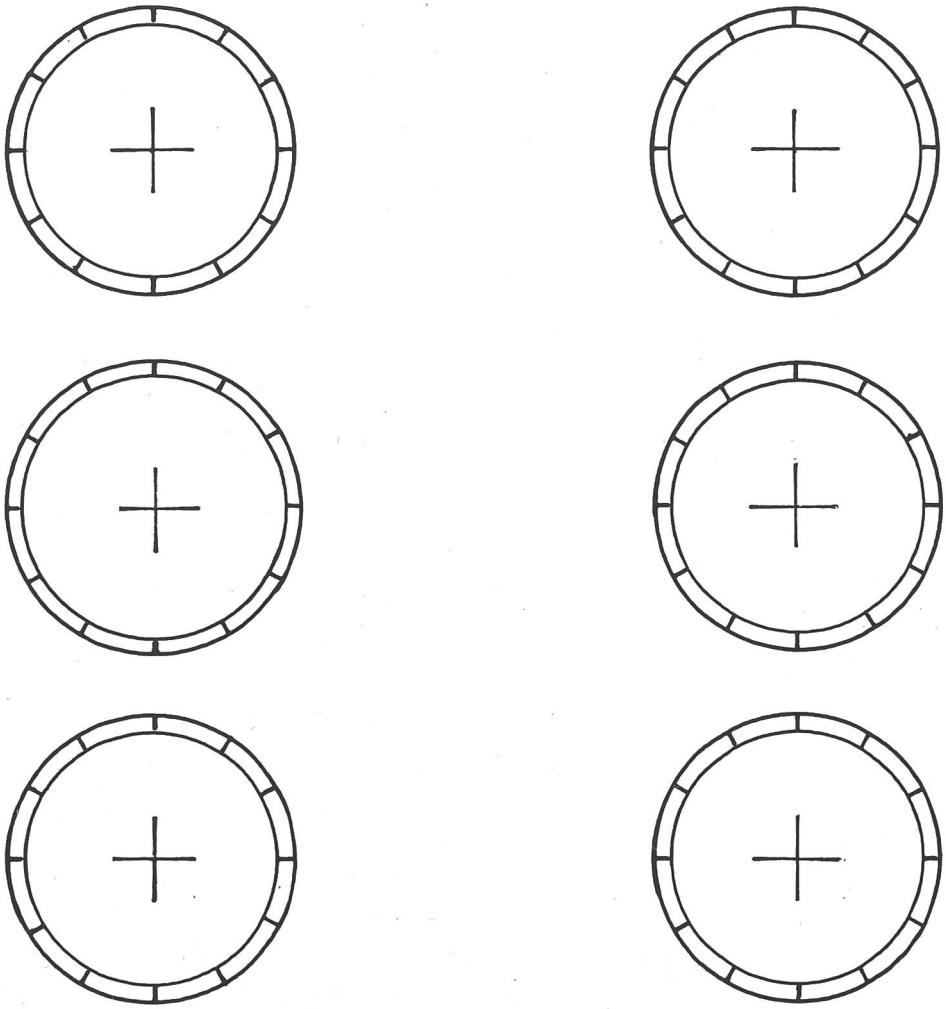
Rechnen

1. Wir rechnen mit Billettpreisen und Herausgeld.
2. Preisunterschiede zwischen Fahrten erster und zweiter Klasse.
3. Wir tragen Abfahrtszeiten der Züge auf Uhren ein und üben besonders Zeiten wie 19.35, 21.55 usw.
4. In welchen Zeitabständen fahren Züge in einer, dann in beiden Richtungen ab?
5. In welchen Zeitabständen fahren Schnellzüge ab oder vorbei?
6. Im Zug sitzen 85 Personen. 12 Personen steigen ein, und 6 Personen verlassen den Zug. Wie viele Personen fahren weiter?

A2

Abfahrt

in Richtung _____	in Richtung _____



Bildergeschichten

Von Max Pflüger

Im Aufsatzunterricht der Unter- und Mittelstufe hat die Bildergeschichte stets ihren Platz behauptet. Seit man bei der einheitlichen Aufnahmeprüfung in die Sekundarschule des Kantons St.Gallen häufig mit dieser Aufsatzgattung arbeitet, ist auch der Bedarf an guten Bildergeschichten, wenigstens in unserm Kanton, gestiegen.

Da an den Gehalt und an die grafische Gestaltung der Bilderfolgen sehr unterschiedliche Anforderungen gestellt werden, lassen sich der Schule kaum je genügend Bildergeschichten vorlegen. Die Bilderfolgen sollten inhaltlich und grafisch dem Lehrer und seinen Schülern möglichst nahe stehen. Dies bedingt, dass der Lehrer aus einem breiten Angebot der verschiedensten Zeichner wählen kann.

Meine Sammlung von rund dreissig Bildergeschichten, die in drei Folgen in der Neuen Schulpraxis erscheinen wird, will diesem ersten Ziel dienen.

Die Bildergeschichte oder auch ein aussagekräftiges Einzelbild muss jedoch nicht immer zu einem Aufsatz führen. Eine Bilderfolge kann, als Transparent projiziert, zu einem spannenden Schülergespräch anregen. Vielleicht ergibt sich daraus sogar ein Rollenspiel, eine Unterrichtsform, die den Schüler der Mittelstufe immer wieder begeistert.

Das Aufzeigen einiger methodischer Möglichkeiten (die Bilder als Transparente projiziert oder als Vervielfältigung ausgeteilt) ist das zweite Ziel dieser Arbeit. Vorerst geschieht dies nur knapp im Rahmen von Hinweisen zu jeder Vorlage. Einer weiteren Folge fügen wir eine von Seminarlehrer Max Feigenwinter, Sargans, verfasste ‹Methodik der Bildergeschichte› bei.

Wenn wir die Bildergeschichte nicht mehr nur als Aufsatzthema, sondern als Anregung für ein Gespräch benützen wollen, ist es wichtig, dass die Bilderfolgen offen sind. Sie dürfen weder Raum und Zeit noch handelnde Personen allzusehr einschränken. Die Bildergeschichte muss dem Schüler Gelegenheit bieten, die wesentlichen Handlungsabläufe zu erkennen und diese auf seinen Erlebnisbereich anzuwenden (vgl. As 3). Es ist auch möglich, die Folge auf dem Höhepunkt abzubrechen. Dadurch bleibt die Lösung offen (vgl. As 1). Schliesslich kann die Bildergeschichte durch Parallelbilder mehrere Wege weisen (vgl. As 9, Bild 4 a, b, c). Viele der folgenden Vorlagen sind sogar so offen, dass eine schriftliche Aufsatzarbeit für die Schüler eine Überforderung bedeutete. Diese Bilder sollen nur zum Gespräch anregen (vgl. As 10).

Meinen Gedankengängen habe ich in der grafischen Gestaltung der Bilder in doppelter Hinsicht Rechnung getragen:

1. Der Hintergrund ist im allgemeinen leer. Nur das für die Handlung Wesentliche ist dargestellt. So sind Raum und Zeit des Geschehens nicht festgelegt. Die Geschichte kann sich überall und jederzeit abspielen.

2. Die handelnden Figuren sind weitgehend schematisiert (entpersonifiziert). In den Bilderfolgen handeln nicht Hans und Heiri, sondern Knaben. In allen Klassen, die bisher mit meinen Bilderfolgen gearbeitet haben, gelang daher die angestrebte Übertragung in den Erlebnisbereich der Schüler meistens aus eigenem Antrieb.

Bemerkungen zu den Vorlagen

Auf Überschriften habe ich absichtlich verzichtet. Sie zu finden ist eine ausgezeichnete Übung, die sich am ertragreichsten als Partner- oder Gruppenaufgabe bewältigen lässt.

As 1

Dieses Blatt bringt eine leichte Arbeit. Es ist den allgemein bekannten Bildergeschichten ähnlich. Die Bilderfolge eignet sich daher als Aufsatzvorlage.

Schülerarbeit (nur die Rechtschreibung korrigiert)

Der unehrliche Sieger

Am Sonntag wird in Melchnau ein Radquer gestartet. Es sind bekannte Fahrer am Start. ‹Peng!› der Starter schiesst soeben mit seiner Pistole.
Es regnet heftig. Die Fahrer haben Mühe, aus dem Gedränge wegzukommen. Schlachtenbummler rattern mit Rätschen, Kuhglocken werden geschwungen.
Einer der Zuschauer, der nahe der Umzäunung steht, begeistert sich besonders auffällig. Er ruft, kreischt und schwingt die Arme.
Schon haben sich die Fahrer über drei Runden gequält. Der schwammige Boden ist schwer. Die Fahrer sind bereits stark beschmutzt. Auch die Zuschauer werden von Schmutz und Regenwasser durchnässt. Der auffällige Herr ruft immer noch: ‹Hopp, hopp!› Zum neunten Male durchfahren die Sportler jetzt das Ziel.
Regen und Schmutz nehmen Fahrer und Zuschauer stark mit. Man kann kaum noch einen Rennfahrer von einem Zuschauer unterscheiden.
Und jetzt der grosse Endspurt! ‹Wer ist zuvorderst?› Man kann jetzt niemanden mehr erkennen.
Alle warten jetzt gespannt auf die Siegerehrung. Es ist soweit. Jetzt steigen die drei ersten Fahrer auf die Siegertreppe. Dem Sieger wird der Lorbeerkranz umgehängt.
Nach dem anstrengenden Melchnauer Rennen haben die Fahrer eine warme Dusche nötig und verdient. Man erkennt unter dem strömenden Wasser einander langsam wieder. Da stehen Eddy Merckx und Francesco Moser – aber ‹Wer ist denn das?›
Als Sieger bekränzt steht der auffällig begeisterte Zuschauer unter der Brause. Hat er sich wohl vorgedrängt? Das gibt einen heftigen Streit in drei Sprachen. Aber ich glaube, dass sich der Fall noch klären wird.

Arthur, 5. Klasse, Sargans

Im Anschluss an die Arbeit wird man, wie der Schüler schon in seinem Aufsatz antönt, die Frage der Konfliktlösung ins Gruppen- oder Klassengespräch aufnehmen.

Trotz dem unwahrscheinlichen Inhalt dieser Bildergeschichte (die Anregung dazu kam von Schülern des Seminars Sargans) fielen die Aufsätze recht gut aus. Es entwickelte sich auch ein fruchtbares Klassengespräch über Sinn und Unsinn des Spitzensportes, die Heldenverehrung und den Fanatismus gewisser ‹Sportfreunde›.

As 2

Auch dieses Blatt lässt sich als Aufsatzvorlage für die jüngeren Schüler verwenden. Auf der Unterstufe wäre ein Gespräch über unerlaubtes Naschen durchaus denkbar.

As 3

Das folgende Beispiel einer Schülerarbeit zeigt, wie man die Handlung einer Bilderfolge abstrahiert und in den eigenen Erlebensbereich überträgt. Der Aufsatz entstand im Anschluss an eine ausführliche Besprechung der Bildergeschichte anhand eines Transparentes.

Handlungsschema:

A Wir hören oder sehen etwas, das uns Eindruck macht.
B Wir versuchen dieses Etwas nachzuahmen, obschon uns die Mittel und Fähigkeiten dazu fehlen.
C Der Versuch scheitert. Hier läuft jedoch alles noch einmal gut ab.

Schülerarbeit (nur die Rechtschreibung korrigiert)

(Dass schon wieder eine sportliche Arbeit erscheint, ist der Sportbegeisterung der Schüler zuzuschreiben.)

Sprung in den Dreck

Es war ein Sonntagmorgen, an dem ich mit meinem Fahrrad nach Waldkirch ans internationale Motocross-Rennen fuhr. Es war etwa zwölf Uhr, als sich die Fahrer an den Start zum dritten Lauf begaben. Ich stand an der Zielgeraden, da wo die künstlich angebrachte, etwa zwei Meter hohe Schanze stand. Der erste heranbrausende Fahrer war ein Österreicher. Der Sprung, den er ausführte, machte mir einen derartigen Eindruck, dass ich es ihm nachmachen wollte.
Am nächsten Tag eilte ich zu meinem Freund, der nicht weit von mir entfernt wohnt. Ich läutete und wartete einen Augenblick. Er kam zur Tür heraus und fragte mich: ‹Was willst du?› ‹Also, hör einmal zu. Ich war gestern in Waldkirch am Motocross. Ich wollte dich fragen, ob wir ein Weilchen in den Wald fahren gehen.› Er überlegte nicht lange: ‹Natürlich!›
Also nahmen wir die Motorfahrräder aus der Scheune und fuhren los. Nach einer Viertelstunde kamen wir an. Ich überlegte nicht lange, stiess den ersten Gang ein und fuhr los. Nach kurzer Zeit fragte ich René: ‹Kann ich einmal deine Maschine haben?› Sie läuft auf gerader Strecke gegen 45 Stundenkilometer. Er gab sie mir. Nun fuhr ich mit Volldampf drauflos gegen eine etwa einen Meter tiefe Bodenwelle. Doch ich rutschte etwas nach rechts und stürzte. Ich lag im Dreck. Das Motorrad war beschädigt. Es lief zum Glück noch, aber die Lampe war zerbrochen. René eilte, so schnell er konnte, herbei. Ich sagte ganz verwirrt zu ihm: ‹Es ist nichts Besonderes geschehen, nur die Lampe ist zerbrochen.› So mussten wir heimkehren.
Eigentlich hatte ich noch Glück im Unglück.

Guido, 6. Klasse, Abtwil

As 4

Selbstverständlich liesse sich auch zu dieser Bilderfolge ein Aufsatz schreiben.

In meinem Unterricht war sie jedoch Ausgangspunkt zu einem Rollenspiel.
Wie entschuldigen sich die beiden ‹Sünder›?
Wie verhält sich der in der Türe stehende Mann?
Welche Möglichkeiten bieten sich hier, allenfalls einen Konflikt zu lösen?

Es war interessant, wie verschiedenartig die einzelnen Gruppen diese Aufgabe angegangen sind. Ebenso spannend war das anschliessende Gespräch, in dem man die Möglichkeiten verglich und beurteilte.

As 5

Eine anspruchsvollere Geschichte! Im Überfluss des Angebotes kann sich einer der Knaben zu keinem Kauf entschliessen. Wütend, wohl vor allem über sich selbst, steht er am Schluss mit leeren Händen vor einer verpassten Gelegenheit, wogegen der andere glücklicher Besitzer eines begehrten Spielzeuges ist.

Die Geschichte bietet eine gute Denkanregung, besonders wenn es uns gelingt, die Schüler vom reinen Einkaufsgeschehen abzulenken und auf das Entscheidungsproblem an sich zu führen. Fruchtbar wird diese Arbeit meines Erachtens vor allem, wenn sie, zusammen mit andern Medien und Aufgaben, im Rahmen einer grösseren Unterrichtseinheit zum Thema ‹Entscheidung› erfolgt.

As 6

Hier ist bereits sehr stark abstrahiert:

Zwei geraten in Streit.	*Warum?*
Sie prügeln sich.	*Ist das nötig?*
Sie versöhnen sich.	*Wie?*

Erst nach längerem Gespräch im Gruppen- und Klassenverband kann man hier einen Aufsatz (aus dem persönlichen Erlebensbereich) verlangen.

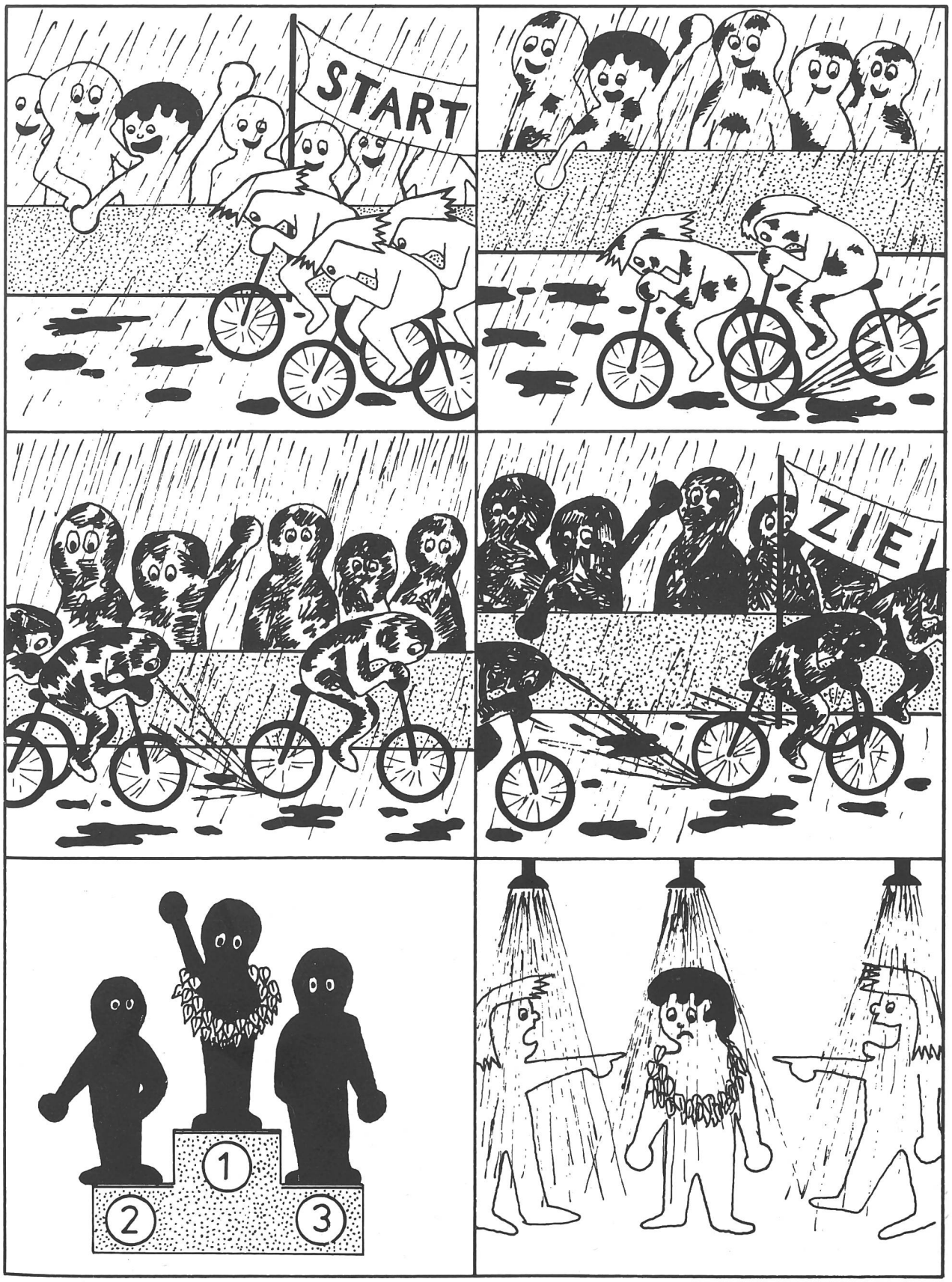
Auch diese Arbeit sehen wir zum Beispiel als Teilbeitrag zu einem grösseren Erziehungsvorhaben unter dem Thema ‹Konflikt und Konfliktbewältigung›.

As 7

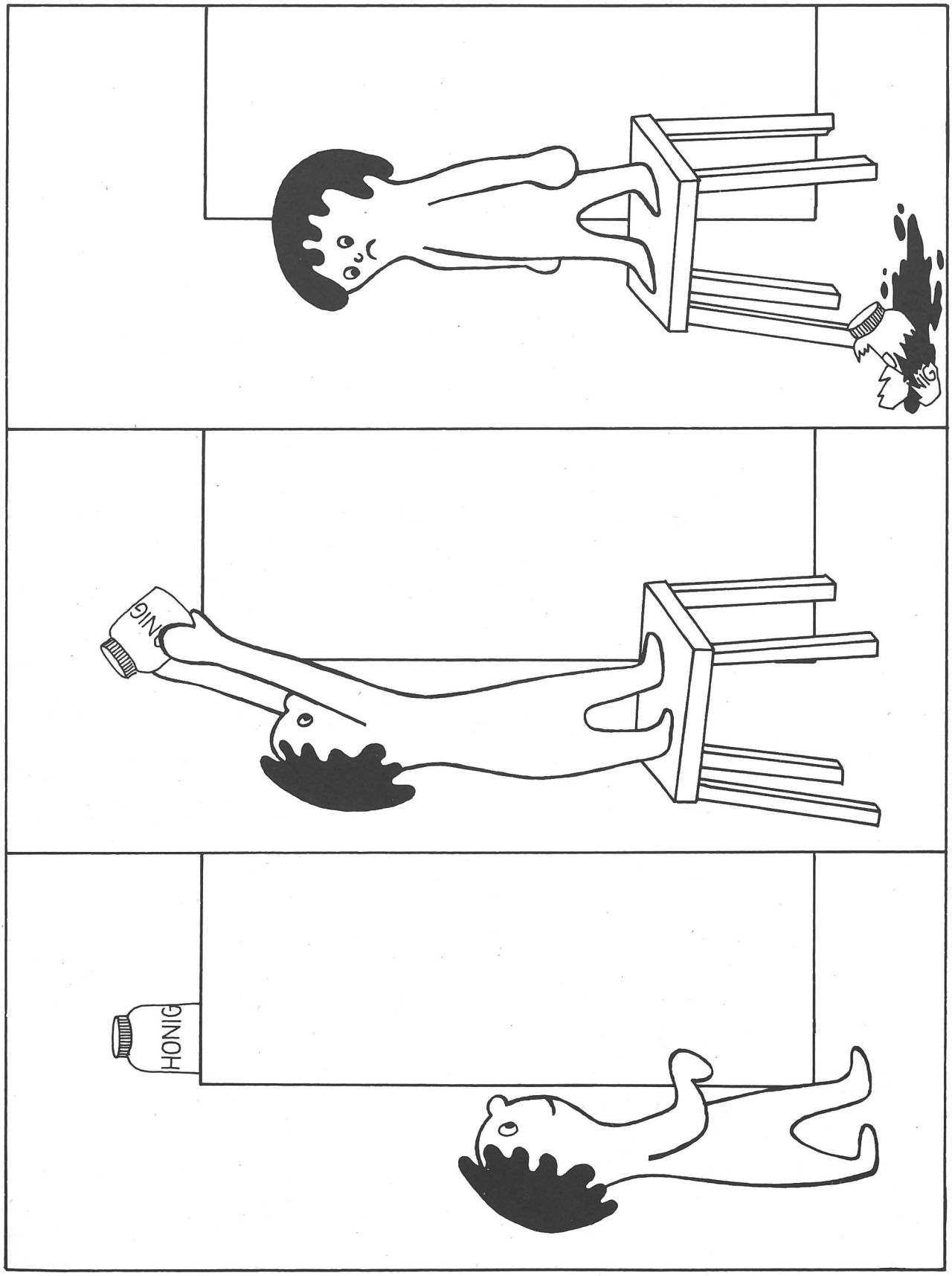
Motto: Gemeinsamer Feind vereint!

Dieses Blatt wird man kaum zur schriftlichen Arbeit verwenden. Bei Gelegenheit finden wir jedoch ein anregendes Gesprächsfeld:

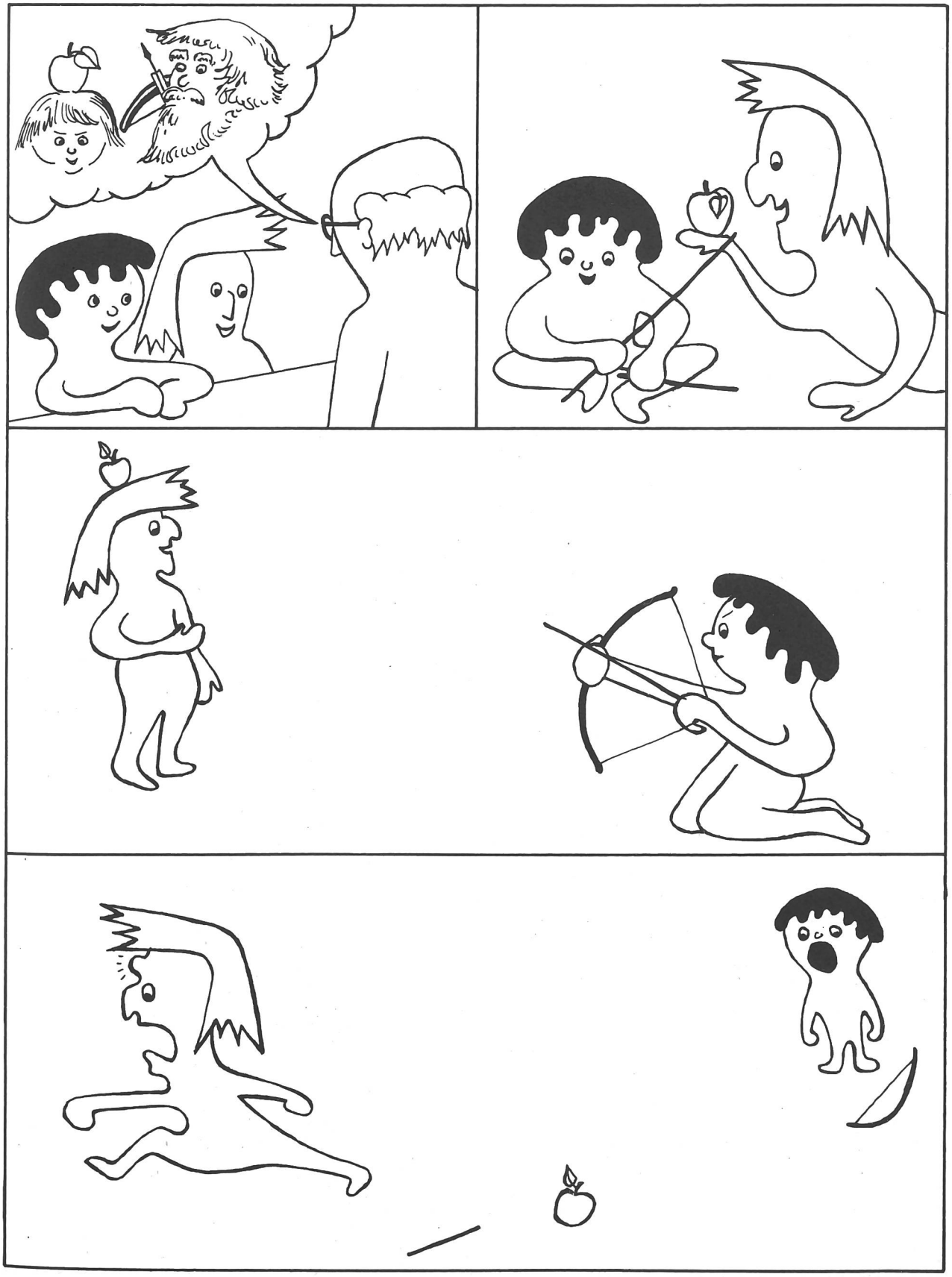
	As	1



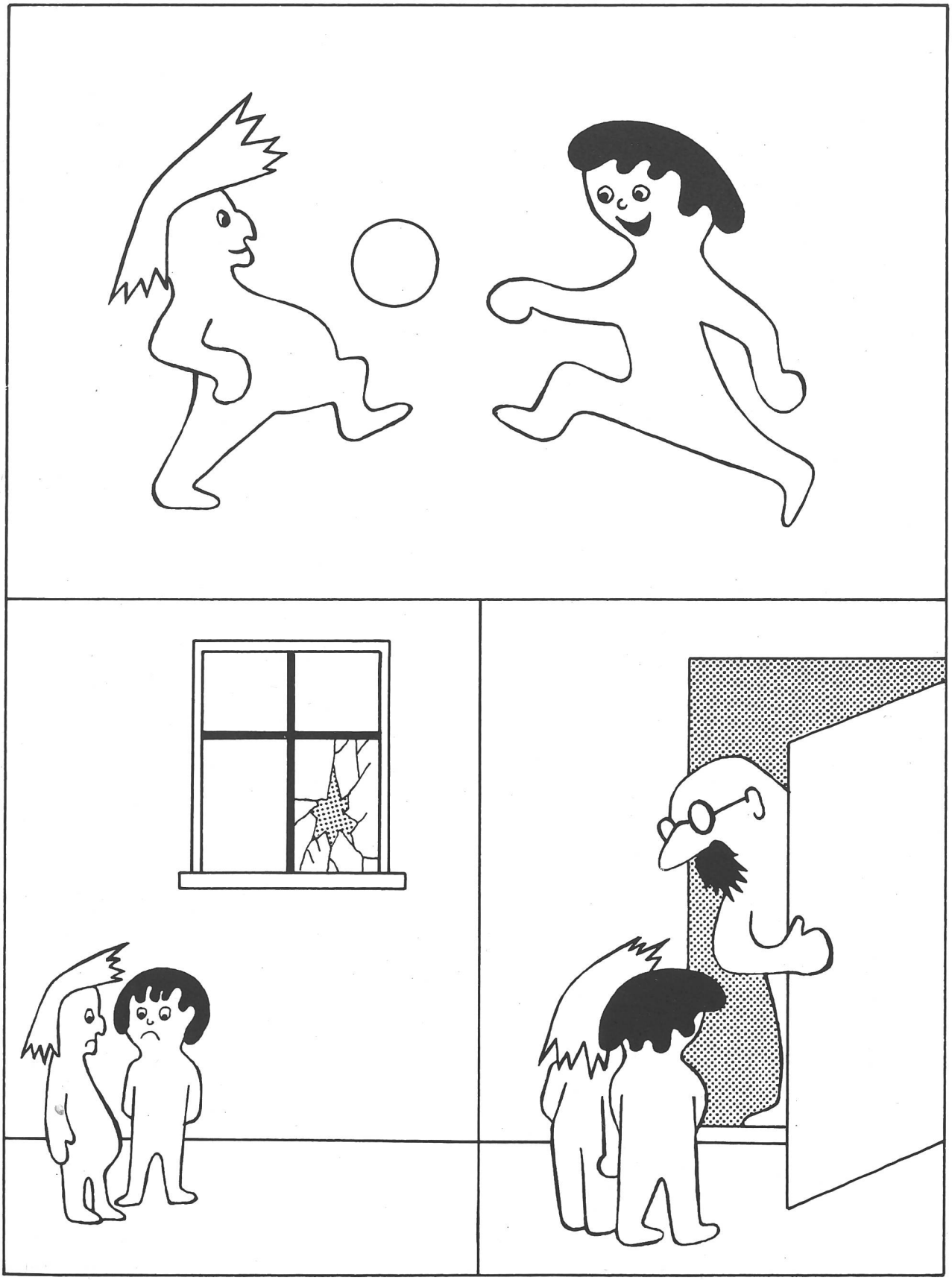
	As	2



	As	3



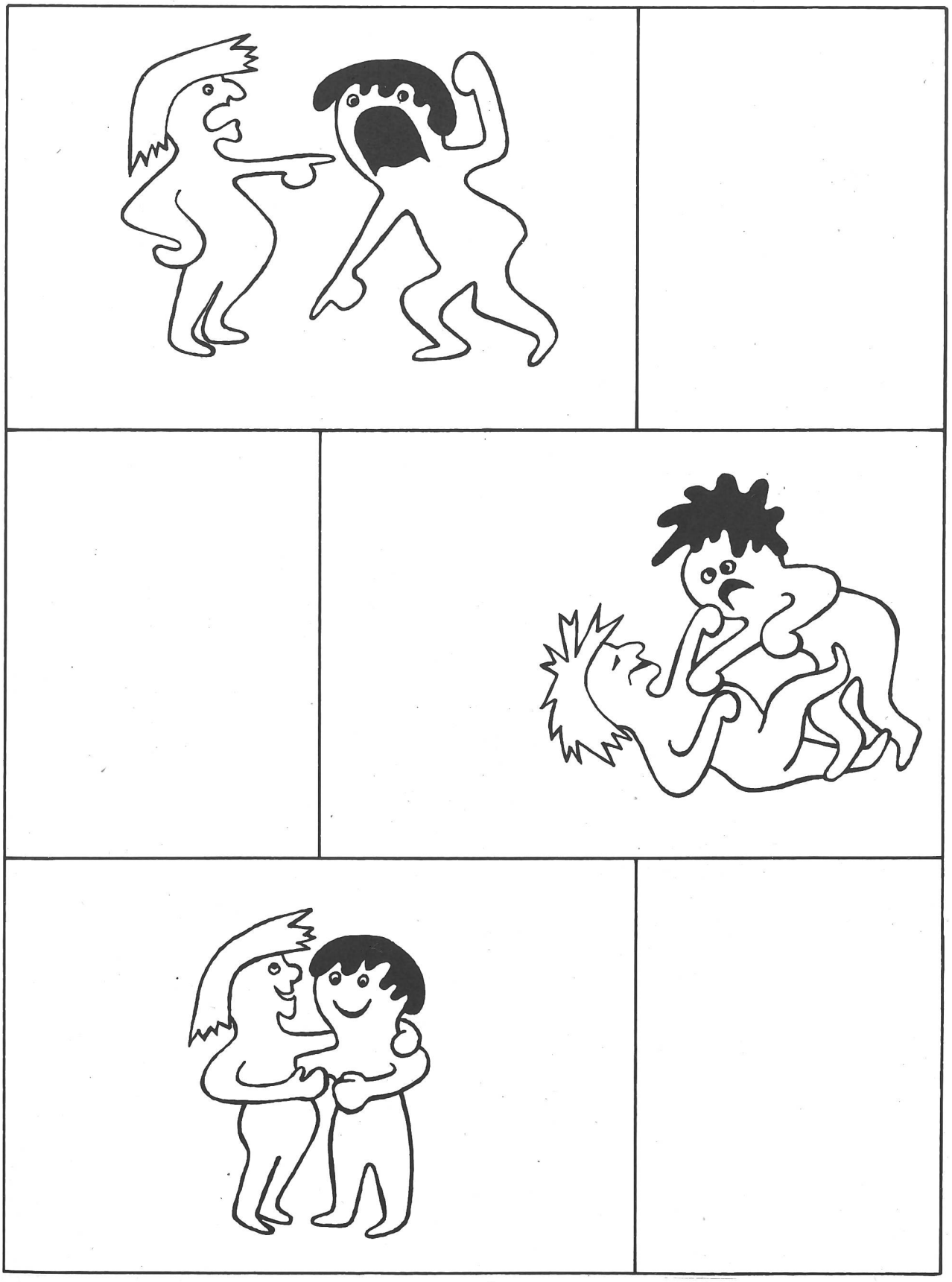
	As	4

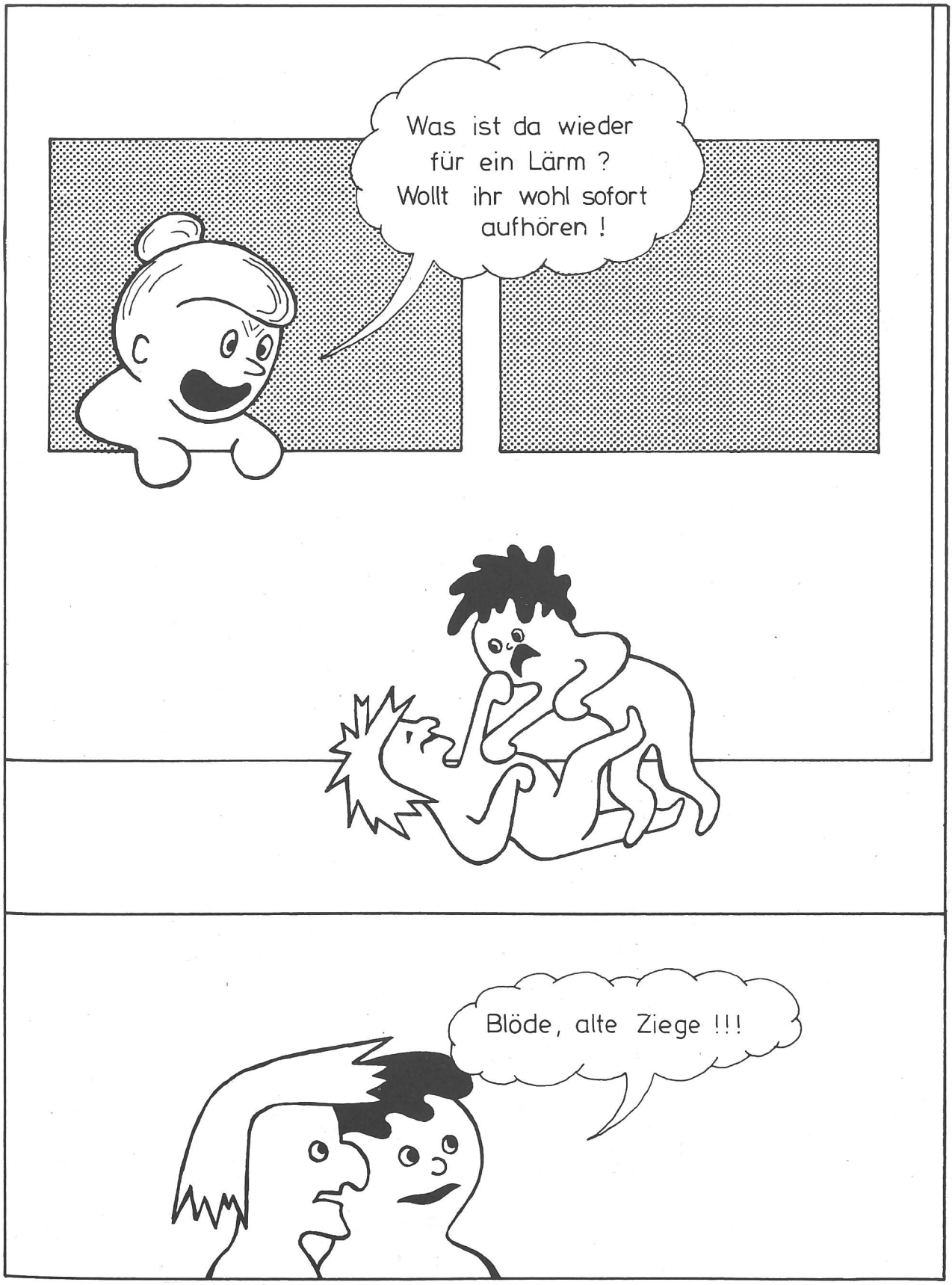


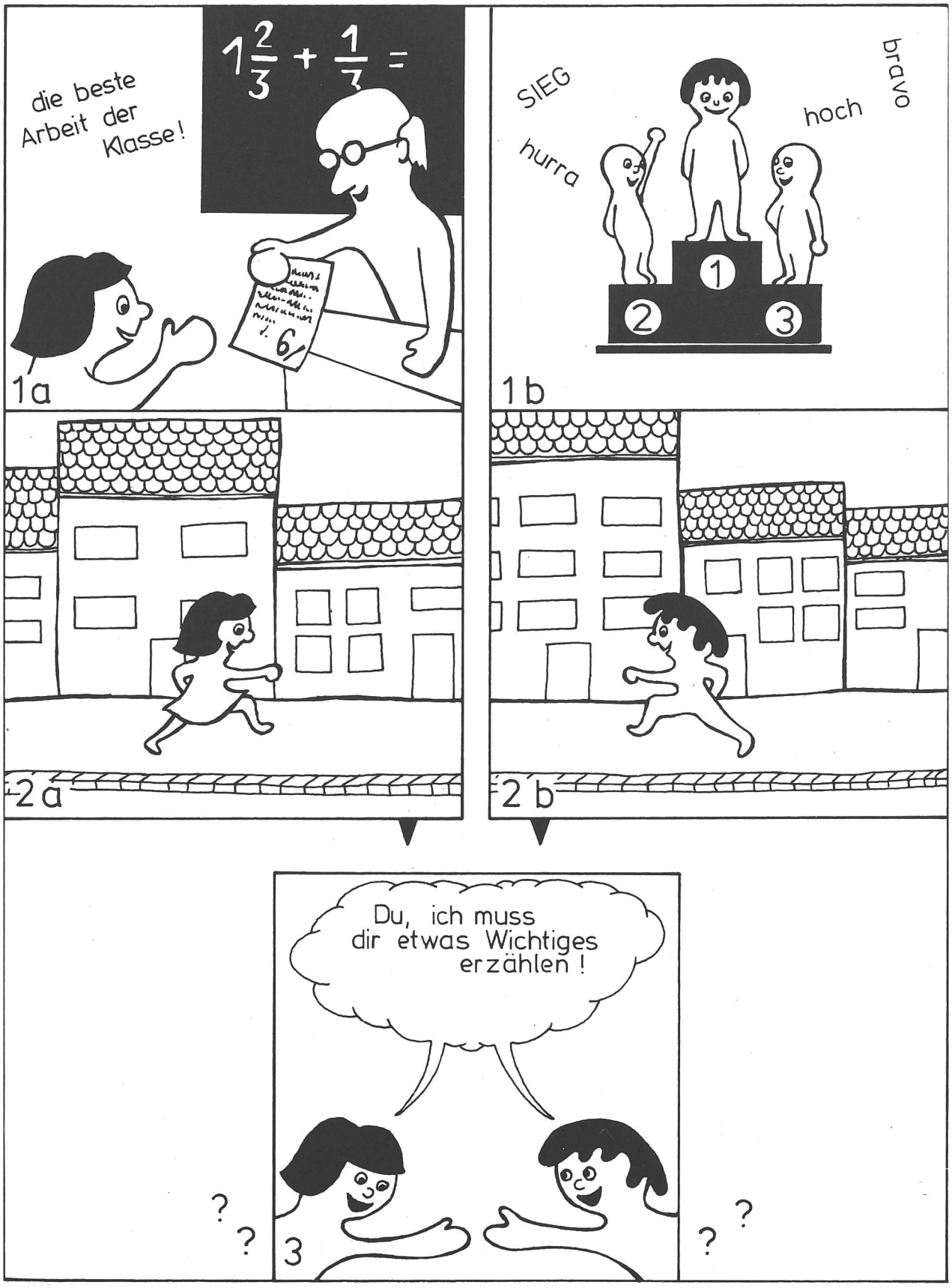
	As	5

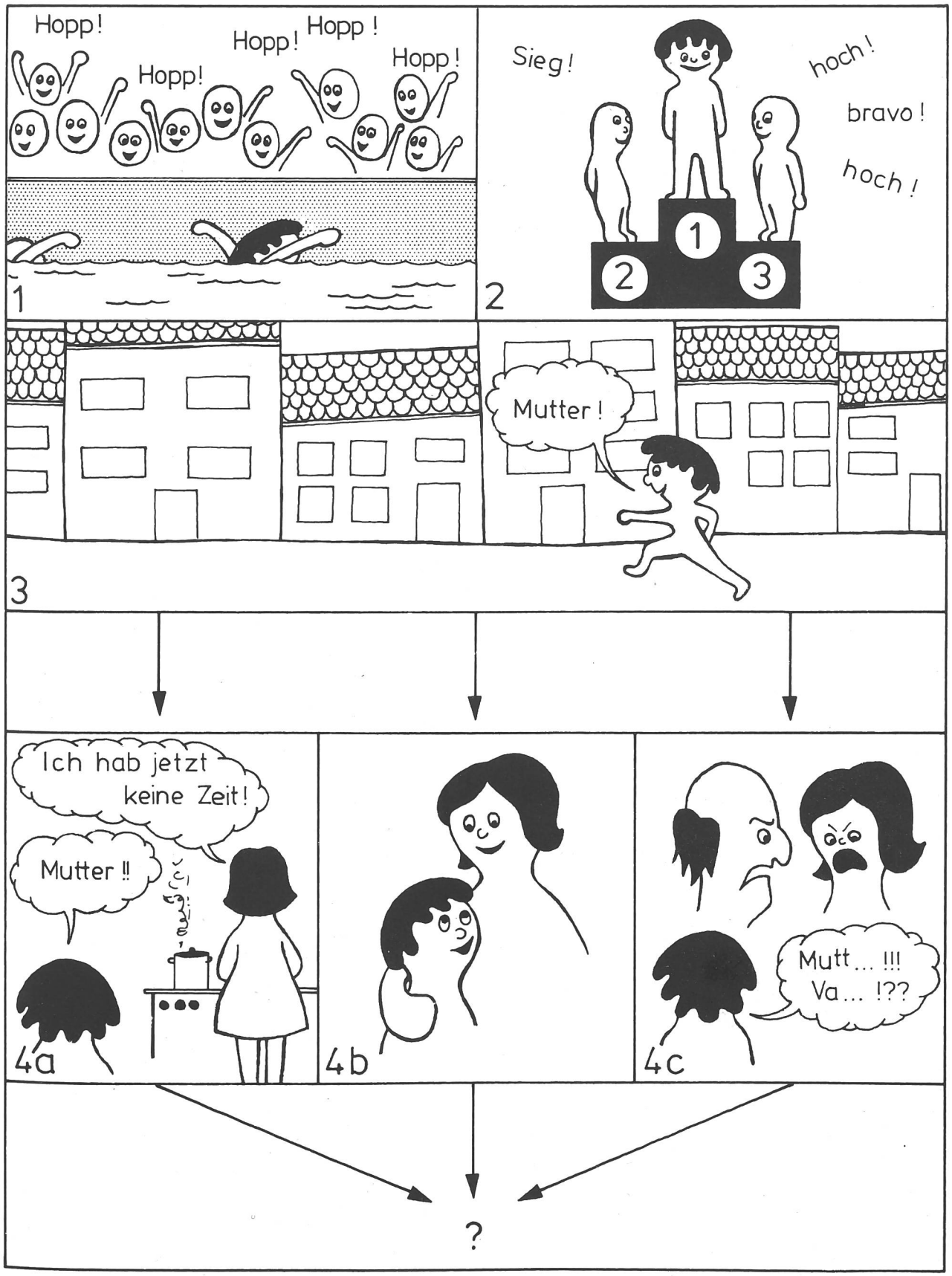
WARENHAUS AG
SPIELZEUGAUSVERKAUF
letzter Tag
5Fr.
5Fr.
1
EILE MIT WEILE
?
stark reduzierte Preise
MONO POLI
2
5Fr.
3

	As	6

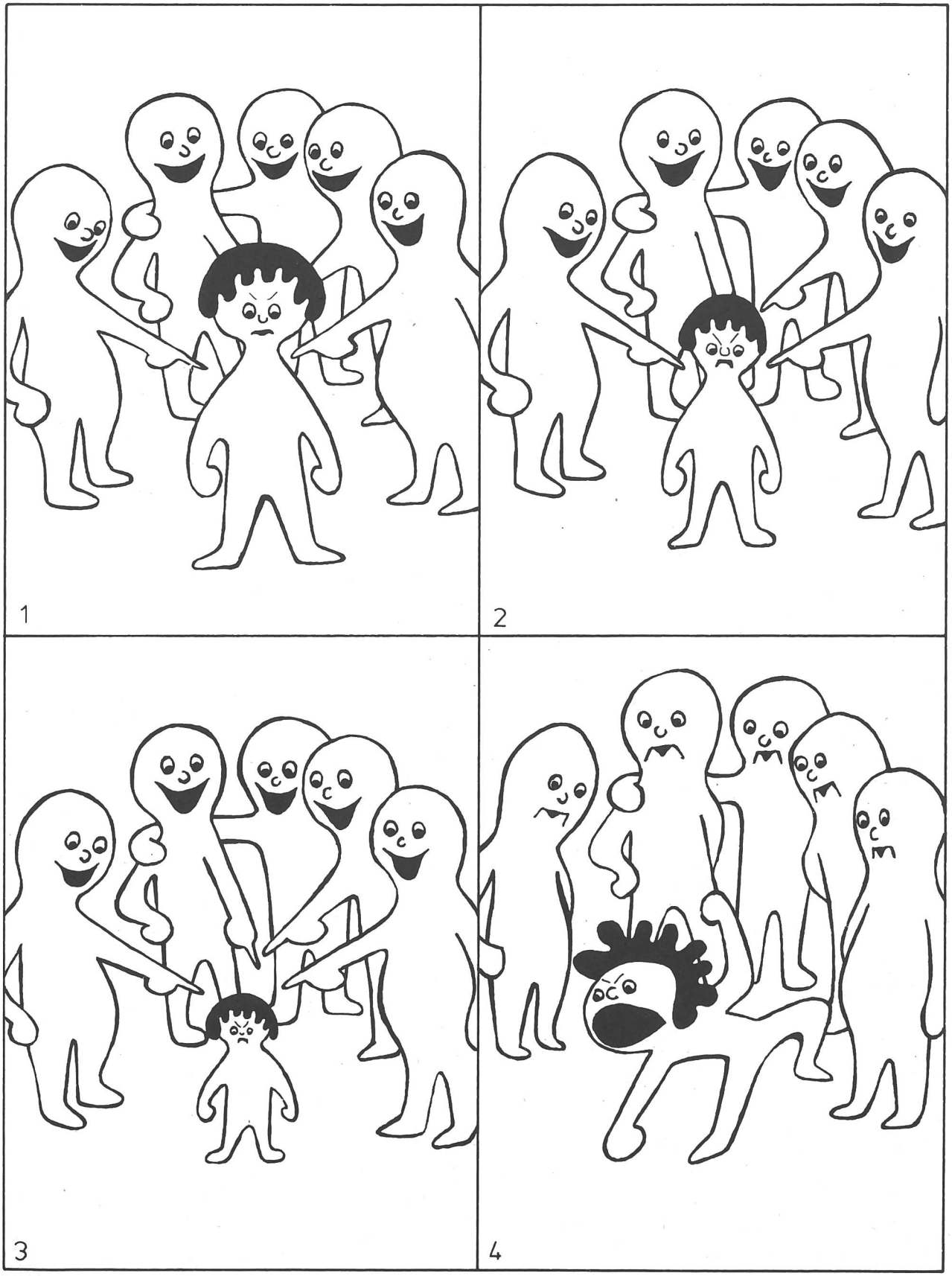



Was ist da wieder für ein Lärm ? Wollt ihr wohl sofort aufhören !
Blöde, alte Ziege !!!


die beste Arbeit der Klasse!
$1\frac{2}{3} + \frac{1}{3} =$
1a
SIEG
hurra
hoch
bravo
1
2
3
1b
2a
2b
Du, ich muss dir etwas Wichtiges erzählen!
?
?
3
?
?


Hopp!
Hopp!
Hopp!
Hopp!
Hopp!
1
Sieg!
hoch!
bravo!
hoch!
1
2
3
2
Mutter!
3
Ich hab jetzt keine Zeit!
Mutter!!
4a
4b
Mutt... !!!
Va... !??
4c
?

	As	10



a) Persönlicher Erlebnisbereich

- Zwei Streithähne der Klasse halten plötzlich zusammen, wenn es gilt, sich gegen die Parallelklasse (oder den Lehrer) zu wehren.
- Geschwister, die zu Hause meist streiten, bilden gegen aussen eine feste ‹Familienfront›.

b) Geschichtliches

Die alten Eidgenossen legten die inneren Streitigkeiten meist erst bei, wenn der äussere Feind mächtig und zu einer echten Gefahr wurde.

As 8 / As 9

Freude empfinden heisst Freude mitteilen

In beiden Bilderfolgen ergeben sich daraus Konflikte. Die Versuche, sie zu lösen, können zu echten Gesprächen in der Klasse führen.

Aufsätze dazu lassen sich nur als Übertragung in den persönlichen Bereich schreiben.

As 10

Als Aufsatzthema ist diese Bildergeschichte auf der Mittelstufe nicht denkbar. Sie eignet sich aber unter gewissen Voraussetzungen sehr gut als Ausgangspunkt für ein Gespräch (hier vielleicht einmal unter vermehrter Beteiligung des Lehrers).

Ein Bewusstmachen gruppendynamischer Vorgänge im Gespräch löst oft Konflikte und Disziplinprobleme. Hier wird der immer Ausgelachte, stets Ausgestossene sich kleiner und kleiner fühlen, bis er sich selbst wieder einmal spüren muss: im Jähzornsanfall oder als Unruhestifter im Unterricht.

Diese Bilderfolge konnte ich bereits einmal mit gutem Erfolg einsetzen. Nachdem die Klasse ihre Fehler einem Aussenseiter gegenüber eingesehen hatte, gelang es, ihn in die Gemeinschaft einzugliedern. Der weitaus grösste Teil der Erziehungsschwierigkeiten mit diesem Schüler war damit gelöst.

(Fortsetzung folgt.)

Pythagoras

Übungsaufgaben von Anton Kündig

Mit den modernen *Taschenrechnern* lösen die Schüler weit mehr Aufgaben, als dies noch vor zwei Jahren möglich war. Wenn der Lehrer günstig einkauft, kann er den Schülern ein Gerät zu 25 Franken vermitteln, das den Anforderungen der Oberstufe durchaus genügt. Eine Ausrüstung mit den vier Grundoperationen, mit den Funktionen Pi und Wurzelziehen und unter Umständen Prozent reicht.

So bleibt der Klasse viel mehr Zeit für Knacknüsse und Übungen. Da sind Arbeitsblätter geeignet, jederzeit in die Lücke eines Lehrmittels zu springen, schnell arbeitende Schüler zu vertiefendem Üben anzuhalten und allfällige Besucher über die Fertigkeiten der Schüler in Staunen zu versetzen.

Meiner Klasse habe ich die Blätter als *Denksportaufgaben* nach Hause mitgegeben. In der nächsten Geometriestunde erarbeiteten wir die Formeln gemeinsam (Hellraumprojektor). Für die Korrektur in einer weitern Lektion wurden die Lösungen rot auf eine Folie kopiert und mit der Folie des Arbeitsblattes zu einem zweifarbigen, übersichtlichen Arbeitstransparent verbunden.
Abschliessend möchte ich auf das *Tonband ‹Pythagoras›* aufmerksam machen, das beim Pestalozzianum in Zürich leihweise erhältlich ist.

Voraussetzungen für die Blätter «Pythagoras»

Höhensatz

$h^2 = p \cdot q$ $\qquad$ $q = \frac{h^2}{p}$

Pythagoras

$c^2 = a^2 + b^2$

$a^2 = c^2 - b^2 = p^2 + h^2$

$b^2 = c^2 - a^2 = q^2 + h^2$

Fläche des rechtwinkligen Dreiecks

$\frac{a \cdot b}{2} = F = \frac{c \cdot h}{2}$ $\qquad$ $a \cdot b = c \cdot h = 2\,F$

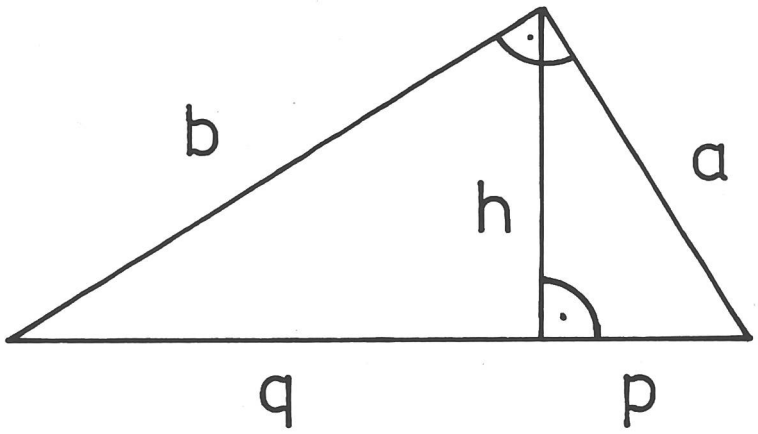
$h = \frac{2 \cdot F}{c}$ $\qquad$ $a = \frac{2 \cdot F}{b}$

gleichschenklig-rechtwinkliges Dreieck

Die Hypotenuse wird durch die Höhe in zwei gleiche Abschnitte unterteilt:

$$p = q = \frac{c}{2}$$

Pythagoras 1



$c = p + q$

	a	b	c	p	q	h	F
1	24	7					
2	72		97				
3		176	185				
4			625		576		
5	40			32			
6		2,6			1		
7					11,25	6	
8		1,3				1,2	
9		15,6					50,7
10				28,8	2,45		

Pythagoras 1

Lösungen

$$\frac{a \cdot b}{2} = F = \frac{c \cdot h}{2}$$

$$p \cdot q = h^2$$

$$c^2 = a^2 + b^2$$

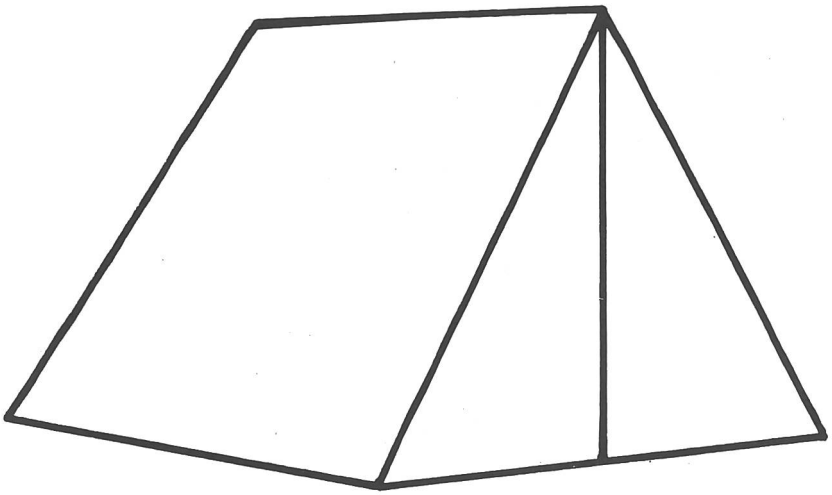
$$b^2 = q^2 + h^2$$

		25	23,04	1,96	6,72	84
	65		53,44	43,56	48,25	2340
57			17,56	167,44	54,23	5016
175	600		49		168	52500
	30	50		18	24	600
6,24		6,76	5,76		2,4	8,11
6,8	12,75	14,45	3,2			43,35
3,12		3,38	2,88	0,5		2,03
6,5		16,9	2,5	14,4	6	
30	8,75	31,25			8,4	131,25

Pythagoras 2

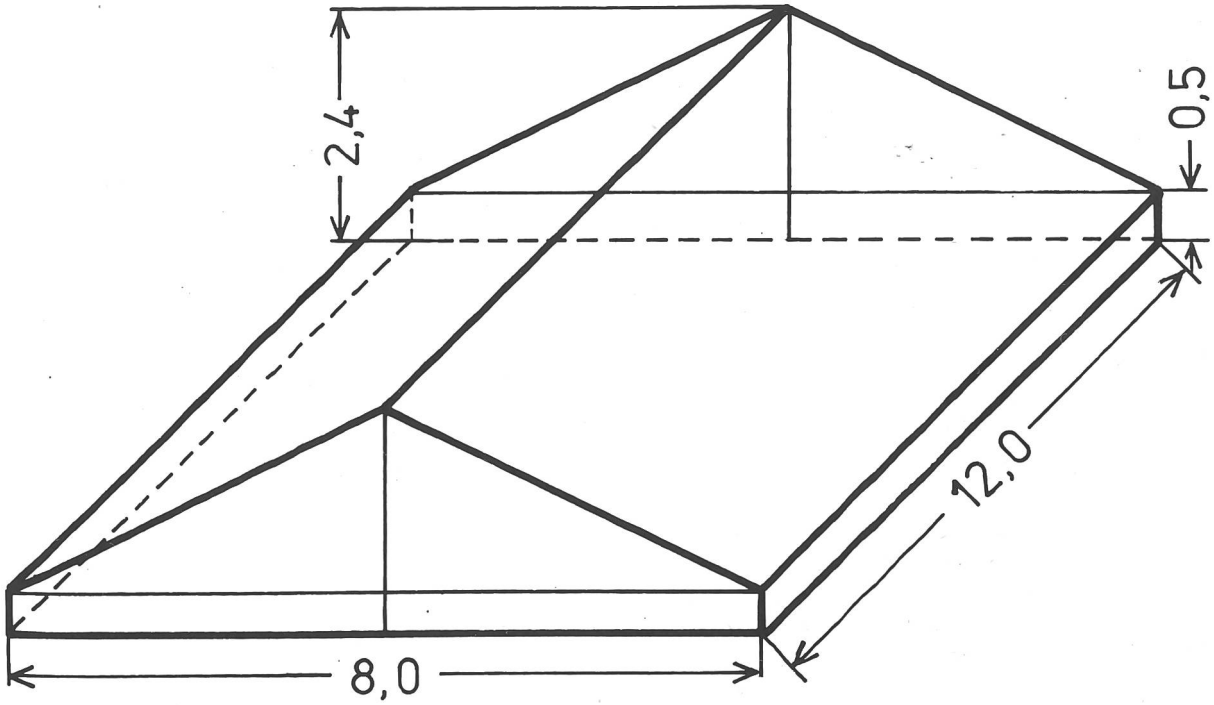
1) Wie gross ist in einem rechtwinkligen Dreieck die Hypotenuse c, wenn die Katheten a = 20 cm und b = 21 cm messen?	
2) In einem rechtwinkligen Dreieck sind die Hypotenuse c und die Kathete a gegeben. Berechne b! c = 17 cm, a = 15 cm	
3) Wie gross ist in einem gleichschenklig-rechtwinkligen Dreieck die Höhe h, wenn die beiden Hypotenusenabschnitte q und p je 5 cm messen?	
4) Wie gross ist die Höhe eines gleichseitigen Dreiecks mit der Seite a = 9 m?	
5) Die Diagonalen einer Raute sind e = 20 cm und f = 15 cm. Wie gross sind die Seiten der Raute?	
6) Berechne in einem gleichschenkligen Dreieck die Basis b, wenn die Schenkel a = 11,125 cm und die Basishöhe h = 10 cm messen!	
7) Berechne den Umfang eines Quadrates aus der Diagonalen d = 20 cm!	

Pythagoras 3



b = 1,6m
h = 1,5m
l = 2,4m

Wie viele m² Stoff braucht es für dieses Zelt?



Jemand verkleidet einen Hausgiebel mit Eternit, wobei durch das schuppenartige Anbringen der Platten jeweils 1/3 der Fläche verdeckt wird. Wie viele m² Eternit sind nötig?

Lösungen Pythagoras 1

Beispiel Nr. 9

$a = \frac{2F}{b}$ $\quad c^2 = a^2 + b^2$

$h = \frac{2F}{c}$ $\quad p^2 = a^2 - h^2$

$q^2 = b^2 - h^2$ $\quad q = \frac{h^2}{p}$

Beispiel Nr. 10

$c = p + q$ $\quad h^2 = p \cdot q$

$a^2 = h^2 + p^2$ $\quad b^2 = h^2 + q^2$

$F = \frac{c \cdot h}{2} = \frac{a \cdot b}{2}$

Lösungen Pythagoras 2

1)	$c^2 = a^2 + b^2$	$c = 29$ cm
2)	$b^2 = c^2 - a^2$	$b = 8$ cm
3)	$h^2 = p \cdot q$	$h = 5$ cm
4)	$h^2 = a^2 - \left(\frac{a}{2}\right)^2$	$h = 7{,}79$ m
5)	$s^2 = \left(\frac{e}{2}\right)^2 + \left(\frac{f}{2}\right)^2$	$s = 12{,}5$ cm
6)	$\left(\frac{b}{2}\right)^2 = a^2 - h^2$	$b = 9{,}75$ cm
7)	$s^2 = \left(\frac{d}{2}\right)^2 + \left(\frac{d}{2}\right)^2$	$U = 56{,}57$ cm

Lösungen Pythagoras 3

Zelt

Die dritte Seite des Dreiecks misst:

$k = \sqrt{\left(\frac{B}{2}\right)^2 + h^2} = \sqrt{0{,}8^2 + 1{,}5^2} = 1{,}7$ m

2 Dreiecksflächen: $2\,\frac{b \cdot h}{2} = 1{,}6 \cdot 1{,}5 = 2{,}4$ m²

2 Rechtecksflächen: $2\ k\,l = 2 \cdot 1{,}7 \cdot 2{,}4 = 8{,}16$ m²

Total der Oberfläche $= 10{,}56$ m²

Hausgiebel

Die schräge Dachkante misst:

$k = 4^2 + 1{,}9^2 = 4{,}43$ m

2 Dreiecksflächen (Stirnseiten) =

$2 \cdot \frac{8{,}0 \cdot 1{,}9}{2} = 15{,}2$ m²

2 Rechtecksflächen (Dach) =

$2 \cdot 12 \cdot 4{,}43 = 106{,}32$ m²

1 Rechtecksfläche (Abschlussband)

$U \cdot 0{,}5 = 40 \cdot 0{,}5 = 20$ m²

Deckfläche $= 141{,}52$ m²

Eternit $= 3/2 \cdot 141{,}52$ m² $= 212{,}28$ m²

Der Spanische Bürgerkrieg von 1936 bis 1939

Von Fritz Schär

(Fortsetzung)

Weiterer Unterrichtsverlauf

1. Erzählung des Lehrers über die Vorgeschichte des Bürgerkrieges. Das *Arbeitsblatt 2* dient als Informationsblatt für die Schüler. Zuerst studieren sie den Text in stiller Lektüre. Anschliessend erarbeiten wir im Klassengespräch folgende Punkte:

   a) Die beiden Parteien und ihre Weltanschauung.
   b) Ordnen der Geschehnisse nach Parteien.
   c) Der spanische Volkscharakter. Folgendes Zitat kann uns diesen veranschaulichen: ‹Stolz ist der vorherrschende Charakterzug der Spanier. Selbst in ihrer Leidenschaft für das Gold liegt mehr Stolz als Habsucht.› (Joubert)

   Anschliessend versuchen wir die Ansichten der beiden Parteien kurz zu charakterisieren:

   – Monarchisten (Nationalisten): Furcht vor einer Linksdiktatur. Für die Erhaltung der überlieferten Werte.
   – Republikaner: Für die Auflösung des Feudalstaates und die Besserstellung der Arbeiter.

2. Erzählung des Lehrers über den Aufstand General Francos von Spanisch-Marokko aus.

3. Gruppenarbeit über das *Arbeitsblatt 3.* Die Schüler sollen sich mit dem Thema ‹Intervention› befassen. In der Schlussbesprechung stellen wir fest, dass die Intervention der Grossmächte zur Verlängerung des Krieges beitrug. Der Spanische Bürgerkrieg diente

namentlich Hitler als Hauptprobe für den Zweiten Weltkrieg. Gleichzeitig suchen wir ähnliche Lagen aus der Geschichte und Gegenwart (Dreissigjähriger Krieg, Vietnam, Nahostkonflikt, Angola usw.).

4. *Arbeitsblatt 4* (Informationsblatt): Die Schüler lesen den Text still durch. Allfällige Fragen beantworten wir. Anschliessend bearbeiten die Schüler die drei Augenzeugenberichte, indem sie den Ablauf der Handlungen in Stichworten zusammenstellen. Dann folgt ein Klassengespräch über die Geschehnisse. Wir vergleichen die Art der Kriegsführung mit einem sogenannten ‹konventionellen› Krieg, z.B. mit dem Sonderbundskrieg von 1847. Dabei fällt uns vor allem die Härte und Grausamkeit der Kriegsführenden auf. (Siehe auch das *Arbeitsblatt 2.)*

5. Mit Hilfe der Karte *(Arbeitsblatt 5)* erarbeiten wir den Verlauf des Bürgerkrieges. Erzählung des Lehrers über die wichtigsten Ereignisse. Zuletzt lesen wir einen Augenzeugenbericht vor, der die Lage in Spanien kurz nach Ende der Kämpfe schildert:

‹... Das Furchtbare ist die verkrüppelte Jugend. Ich habe die vielen kaum dem Knabenalter entwachsenen Jünglinge gesehen, die blind, ohne Arme, ohne Beine, ein einziges Bild des Jammers boten. Verstümmelt für ihr ganzes künftiges Leben, schleppten sie sich mühselig durch die Strassen. Ich habe Männer gesehen, die kein Gesicht mehr hatten, aber eine blutige Fleischmasse, die durch eine Binde verdeckt war: die ‚gueules cassées' von 1939. Schauerlich auch die Armee der Frauen in Schwarz, die ihre Söhne und Männer verloren, denen Friede und Sieg zu spät gekommen sind.
Der Spanische Bürgerkrieg, einst werden die Historiker ihn als ein grausames Kapitel der Menschheitsgeschichte kennzeichnen, hat kein spanisches Haus verschont. General Franco muss auf einem materiellen und geistigen Trümmerhaufen das neue Spanien bauen. Die These, dass der moderne Krieg nichts als Besiegte kennt, hat sich hier mit grausamer Wahrheit bestätigt...
Das Regime wirbt um die Gunst des Volkes, weil es die Volksgunst braucht. Vor allem gilt es, Franco, den Staatschef, als Retter und Erneuerer Spaniens zu popularisieren. Es wird ein aufdringlicher Kultus mit seiner Person getrieben. Vor seiner Büste stehen Ehrenposten unbeweglich Spalier. Sein Bild hängt in jedem Geschäft, in jedem Caféhaus; es verfolgt einen überallhin. Die Eisenbahnzüge, die Strassenbahnwagen tragen die Aufschrift: Franco Franco Franco. Stets als eine Art Dreigestirn...›

‹Die Weltwoche› vom 21. Juli 1939

6. Gemeinsames Betrachten der Karikaturen auf dem *Arbeitsblatt 6*. Bild 1 behandelt das Thema der sogenannten ‹Spanienfahrer› der Schweiz. Mindestens 800 Schweizer haben im Spanischen Bürgerkrieg gekämpft, zur Hauptsache im Lager der Republikaner. Die Karikatur kritisiert diese Tatsache und soll gleichzeitig zur Abschreckung dienen. Das Schicksal eines solchen Spanienfahrers (aus dem Bericht über Verhandlungen vor Divisionsgericht 6):

‹... Ein 31jähriger Korber aus dem Kanton Solothurn, der schon seit vielen Jahren in Zürich wohnte, illustrierte das Problem der Heimkehrer... Mit Überzeugung erklärt er, 'Antifaschist' zu sein; aber obschon der Zusammenhang mit der Kommunistischen Partei offensichtlich ist, will er mit dieser nichts zu tun gehabt haben. Dieser Mann will Anfang November 1936 allein, ohne fremde Hilfe oder Unterstützung nach Spanien gereist sein – selbstverständlich dürfen die Hintermänner nicht verraten werden. In Albacete wurde er oberflächlich ausgebildet, dann ins Bataillon ‚Thälmann' gesteckt und bei Madrid in den Kampf geschickt. Anfang 1937 wurde er verwundet, ungefähr dreissig Splitter sollen in seinen Kopf eingedrungen sein. Zuerst wurde er in einem spanischen Spital behandelt, dann wurde er nach Paris gebracht, und als auch dort weder eine Operation, noch eine Heilung möglich schien, schickte man ihn in die Schweiz zurück. Er ist nicht arbeitsfähig. Wenn die finanzielle Hilfe seiner Verwandten aufhört, wird er der armen Heimatgemeinde zur Last fallen. Gegenwärtig erhält er zwar noch gelegentlich kleine Unterstützungen, von denen er angeblich nicht weiss, woher sie kommen. Der Korber, der erklärt, nur wegen der erlittenen Verletzungen in die Heimat zurückgekehrt zu sein, wurde wegen unerlaubten Eintrittes in fremden Militärdienst zu fünf Monaten Gefängnis und zwei Jahren Ehrverlust verurteilt...›

‹Neue Zürcher Zeitung› Nr. 1400 vom 8. August 1938

Anschliessend Klassengespräch über dieses Thema: Das Eingreifen von Schweizer Bürgern in Spanien ist verfassungswidrig. Dazu wird die Wehrkraft der Schweiz geschwächt und deren Neutralität gefährdet.

Zu Bild 2: Die Schüler äussern ihre Meinung zur Karikatur von Bö. Was will der Zeichner damit aussagen? (Opportunistische Haltung des schweizerischen Spiessbürgers.)

Zuletzt Erzählung des Lehrers über das Problem der Nichteinmischungsfrage in der Schweiz.

7. Folgende politische Anekdote wurde im Herbst 1975 in Spanien erzählt:

‹Franco liegt sterbend im Bett. Vor dem Palacio hört man dumpfes Murmeln. ‚Wer ist das?' fragt Franco seine Frau. ‚Das ist das Volk', sagt Doña Carmen. Franco: ‚Was will es?' Carmen: ‚Abschied nehmen, geliebter Francisco.' Franco: ‚Wohin geht es denn?'›

‹Schweizer Illustrierte/Sie und Er› Nr. 44 vom 27. Oktober 1975

Diese Anekdote ist Ausgangspunkt der heutigen Lage. Die Persönlichkeit Francisco Franco hat während vierzig Jahren Spanien beherrscht. Sein Tod hinterlässt ein politisches Vakuum.
Gruppenarbeit: Die Schüler sammeln Zeitungsberichte, Bilder usw. über das heutige Spanien. Jede Gruppe stellt mit Hilfe einiger ausgewählter Beiträge einen Bericht zusammen, den ein Schüler anschliessend der ganzen Klasse schildert. Zuletzt versuchen wir im Klassengespräch einige Zukunftsprognosen zu stellen.

Der Spanische Bürgerkrieg | A2

Einige Geschehnisse:

12.4.1931: Gemeinderatswahlen in Spanien. Die Monarchisten (Königstreue) verlieren an Einfluss, verfügen jedoch noch immer über die Mehrheit.

14.4.1931: König Alfons XIII. verlässt Spanien.

10.5.1931: Schriftsteller, Redaktoren und Offiziere gründen eine monarchistische Partei (RE). Daraufhin Aufstand der Republikaner in Spanien: Kirchen und Klöster angezündet.

28.6.1931: Sieg der republikanischen Parteien in den Corteswahlen.

10.8.1932: Ein von General José Sanjurjo (Monarchist) entfesselter Putsch bricht zusammen.

November 1933: Niederlage der Republikaner bei den Corteswahlen.

Oktober 1934: Aufstand der Republikaner in Spanien durch General Franco niedergeschlagen (über 1000 Tote).

16.2.1936: Neuwahlen in die Cortes. Sieg der Volksfront (Republikaner). In der Folge werden General Franco und andere Offiziere nach fernen Inseln versetzt. General Mola arbeitet einen geheimen Aufstandplan aus.

1.5.1936: Massendemonstrationen und Streiks der Linksparteien (Republikaner).

13.7.1936: Der monarchistische Politiker Calvo Sotelo wird von Linksradikalen (Republikanern) ermordet.

Eine Zeitungsmeldung:

‹Madrid, 13. Juli. ag (Havas). Am Montag früh erschienen in der Wohnung des früheren Finanzministers Calvo Sotelo, des Führers der parlamentarisch-monarchistischen Gruppe ‚Spanische Erneuerung', etwa 20 Männer, von denen die meisten die Uniform der Sturmgarde trugen, und forderten Sotelo auf, ihnen zu folgen. Sotelo durfte sich des Telephons nicht bedienen.
Die Leiche Calvo Sotelos wurde von Unbekannten um 4 Uhr morgens zum Friedhof gebracht mit der Erklärung, sie würden die Papiere des Toten im Laufe des Tages übergeben. Die beiden Täter wurden verhaftet, ebenso der Chauffeur des Wagens, mit dem Sotelo entführt worden war...›

‹Neue Zürcher Zeitung› Nr. 1213 vom 14. Juli 1936

Aus dem Bericht eines Reporters:

‹...Ich kann nicht sagen, wie sehr sie (die Spanier) mich in Staunen versetzen. Sie erfüllen schon halb vergessene Begriffe mit pulsierendem Leben. Aus ihren Blicken und aus ihrer Stimme dringt eine Klarheit, die die ältesten Begriffe zu neuem Leben weckt. Sie verstehen es, gewisse Worte, indem sie sie bloss aussprechen, mit neuem Geist zu erfüllen und eine gewisse alte Art des Empfindens von Grund aus zu erneuern. Mut, Treue, Ehre, Familie, Vaterland sind alles Worte, die bei ihnen wieder ihren alten Glanz gewinnen. Für diese Worte gehen sie in den Kampf. Sie werden sich, so lange sie atmen, nie geschlagen geben. Aber auch das andere Spanien ist von Begeisterung verklärt. Freiheit, Gerechtigkeit, Fortschritt, Menschlichkeit sind ebenso viele Worte, die von den aufständischen Massen in verklärter Begeisterung ausgesprochen werden. Jedes der beiden Spanien setzt sich mit gleich entschlossenem Glauben für seine kämpfenden Götter ein. Von keiner der sich bekämpfenden Parteien ist auf Nachgiebigkeit oder auch nur auf Barmherzigkeit zu rechnen...›

‹Die Weltwoche› vom 7. August 1936

Der Spanische Bürgerkrieg

A3

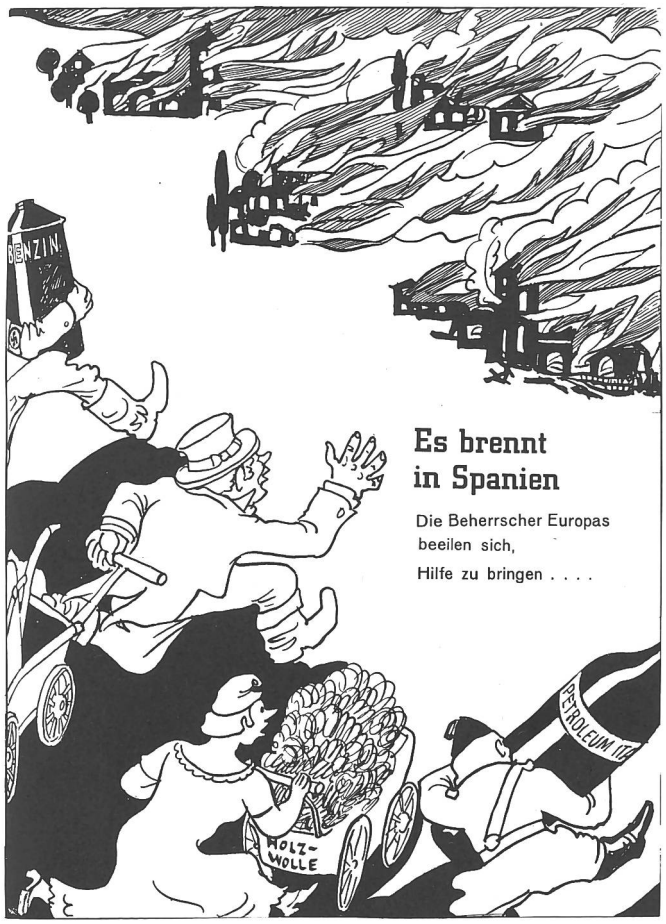


Bild aus dem ‹Nebelspalter› Nr. 34 vom 21. 8. 1936

Arbeitsaufträge

1. Lest die zwei Zeitungsmeldungen sorgfältig durch!
2. Vergleicht mit der Karikatur aus dem ‹Nebelspalter›. Was will der Zeichner damit sagen?
3. Berichtet über andere Kriege, in die sich ebenfalls andere Länder einmischten!
4. Kann eine solche Einmischung einen Krieg beeinflussen? Begründe deine Antwort!

‹Moskau, 4. Aug. ag. Die Arbeiter von zahlreichen grossen Werken und Fabriken in Moskau, Petersburg und in andern Städten der Sowjetunion veranstalteten Solidaritätskundgebungen für die Werktätigen in Spanien. In allen diesen Kundgebungen wurde beschlossen, dem brüderlichen spanischen Proletariat moralische und materielle Hilfe zu leisten. Die materielle Hilfeleistung beträgt ½ bis 2 Prozent des Monatslohnes aller Arbeiter und Angestellten der betreffenden Werke und Fabriken. In diesen Versammlungen wurde das spanische Proletariat aufgefordert, einen rücksichtslosen Kampf gegen die faschistischen Rebellen zu führen. In zahlreichen Sympathieresolutionen wird versichert: ‚Die Sache der spanischen Werktätigen ist unsere eigene Sache. Sie sind nicht allein. Wir sind mit euch!'›

‹Neue Zürcher Zeitung› Nr. 1339 vom 5. August 1936

‹Casablanca, 31. Juli. (Tel. der ‚United Press'.) An der Grenze von Französisch- und Spanisch-Marokko sind fünf Flugzeuge gesichtet worden, die in Richtung auf Melilla flogen. Eine dieser Maschinen wurde durch einen Schaden an der Benzinzuleitung bei Saidia zur Notlandung gezwungen. Alle Flugzeuginsassen waren Italiener in Zivilkleidung. Das Flugzeug war mit Maschinengewehren ausgerüstet...›

‹Neue Zürcher Zeitung› Nr. 1314 vom 31. Juli 1936

Der Spanische Bürgerkrieg | A4

‹Die Schreckenstage in Barcelona›
‹... Mönche und Nonnen konnten meist beizeiten in Privatwohnungen entkommen. In einzelnen Klöstern wurden die mumifizierten Leichen aus ihren Gräbern gerissen und auf der Strasse zur Schau gestellt. Vor dem Nonnenkloster am Paseo de la Republica bei der Calle Aragon waren etwa zwanzig solcher Mumien ausgestellt, denen man zum Teil noch Zigaretten zwischen die Zähne gesteckt hatte. Der Pöbel steht in langen Reihen, um solche ‚revolutionäre Kuriositäten' zu sehen...›

‹Neue Zürcher Zeitung› Nr. 1300 vom 29. Juli 1936

‹Ein Spanier wurde von roten Milizsoldaten in seinem Haus in Madrid abgeholt. Kaum, dass er mit ihnen das Auto bestiegen hatte, vernahm er den Befehl, ihn zur Casa del Campo, zur Madrider Richtstätte, zu führen. Er verstand sofort, was das bedeutete. Fest entschlossen, sich zu rächen, wartete er, bis der Wagen, in dem er fuhr, einen andern voller Milizsoldaten kreuzte. Dann begann er aus Leibeskräften zu rufen:

‚Arriba España! Viva el Cristo Rey!'

Kaum war dieser Kampfruf der Nationalisten ertönt, als die Bemannung des kreuzenden Wagens auch schon auf den zu schiessen begann, in dem der Gefangene war. Sofort antworteten dessen Wärter, und es folgte eine allgemeine Schiesserei. Auch der Gefangene wurde erschossen, aber mit ihm zwölf Kommunisten, teils aus seinem, teils aus dem andern Wagen. So konnte der Gefangene wenigstens zufrieden sterben.›

‹Die Weltwoche› vom 30. Oktober 1936

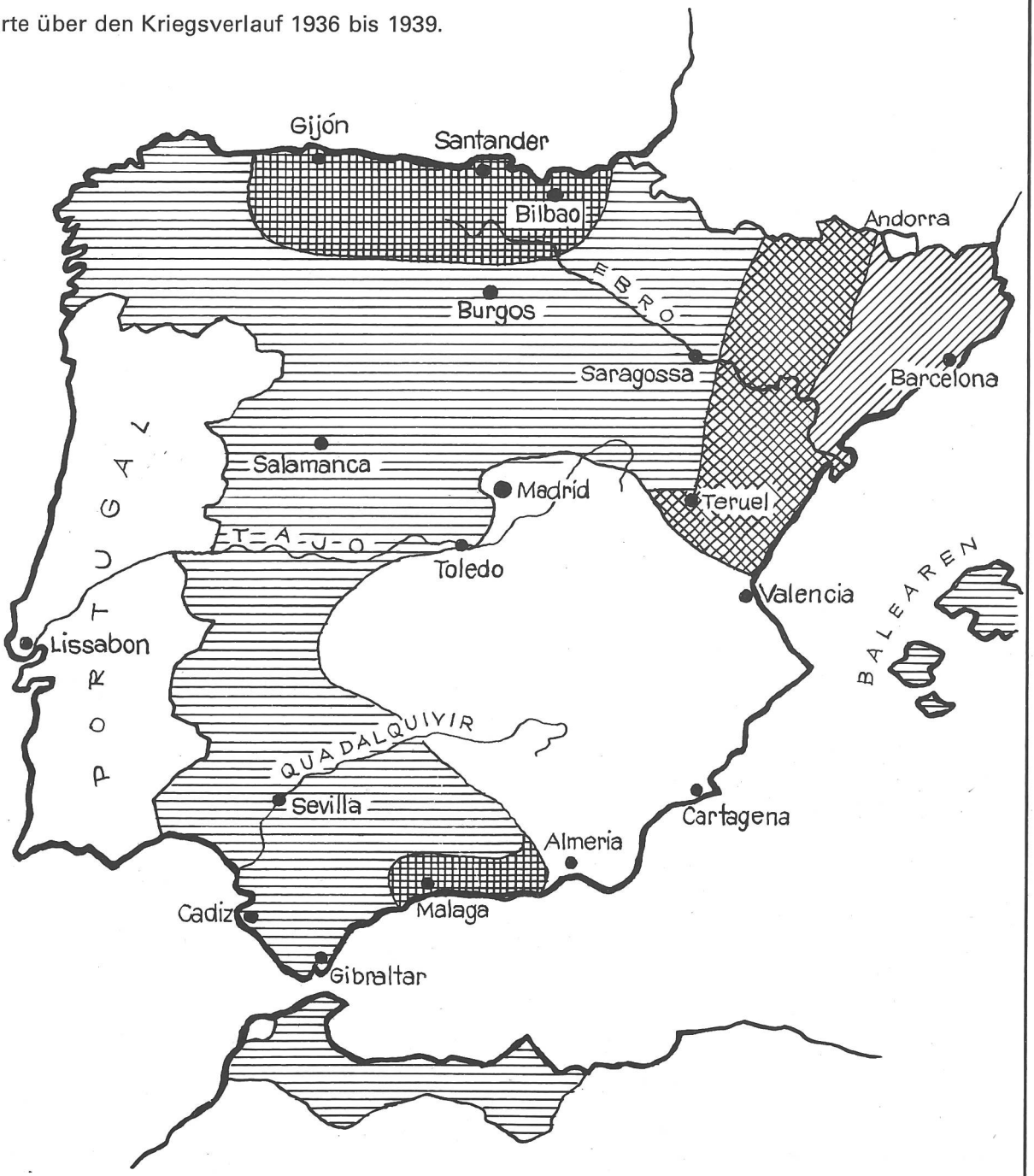
‹... Dumpf brüllen die Motoren der Bombenflugzeuge, die ihre grauenvolle Last über die Städte und Dörfer schleppen, laut tacken die Maschinengewehre, Garben von Menschen niedermähend, schneidend pfeifen die Granaten, die bei ihrem Aufschlag alles in Fetzen reissen. In diese Sinfonie schrillt der Schlachtruf der ‚Requeté', der carlistischen Milizen: ‚Viva la Muerte!' Es lebe der Tod! Begreife, wer es kann! Das unmenschlichste von allem aber sind die Bombardemente der offenen Städte. Da die Signalisation nicht gut funktioniert und die Flieger das Ziel sehr hoch ansteuern, dann im Gleitflug niederstechend ihre Bomben auslösen, wird die Bevölkerung überrascht und findet keine Zeit, um zu flüchten. Furchtbar ist die Wirkung. Ganze Häuserblöcke stürzen ein, Autos rasen unter ohrenbetäubendem Sirenenklang wie toll durch die Strassen, Menschen jagen verängstigt und verzweifelt, willen- und führungslos nach irgendeinem Schlupfwinkel, und Todesschrecken lähmt die Stadt. Kinder kreischen, Frauen schreien, Verwundete rufen und jammern, Blut und Leichen zeichnen den Weg. Es fehlen die Worte zur Schilderung. Der einzige Aufschrei eines armen kleinen Kindes, dem beide Beinchen abgerissen wurden, wird mir mein Leben lang im Ohre nachhallen wie eine vorwurfsvolle, quälende Frage und Anklage: ‚Wo bleibt die Menschlichkeit?'›

‹Schweiz. Illustrierte Zeitung› vom 20. April 1938

Der Spanische Bürgerkrieg

A5

Karte über den Kriegsverlauf 1936 bis 1939.



1936
bis Oktober von den Nationalen besetzt.

1937
bis Oktober von den Nationalen besetzt.

1938
bis Ende Juli von den Nationalen besetzt.

1939
bis 8. Februar von den Nationalen besetzt.

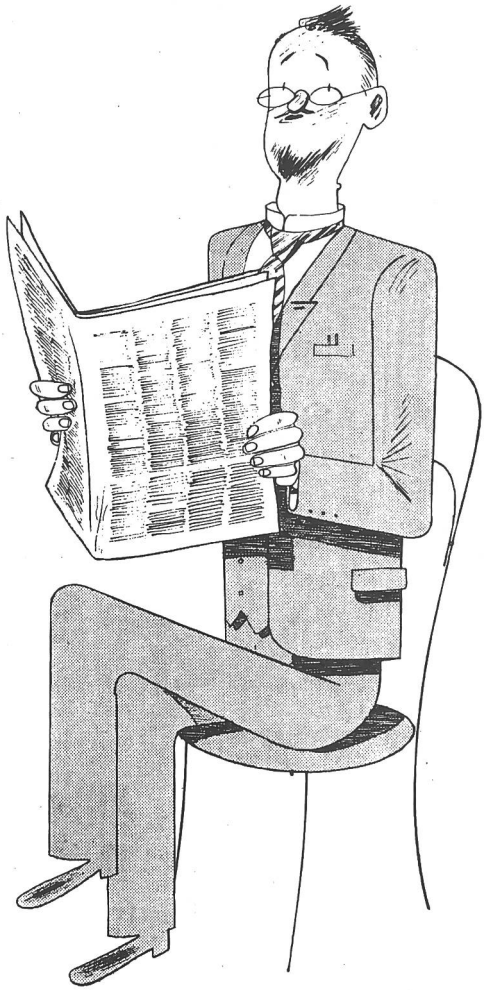
Der Spanische Bürgerkrieg

A6

Heimweh im spanischen Graben

‹Du Heiri, zu Hause haben sie uns in Abwesenheit zu Gefängnis verurteilt!›
‹Ja, eben, leider, leider in Abwesenheit!›

‹Nebelspalter› Nr. 21 vom 21. 5. 1937



Herr Winkelried und Spanien

„Jetzt zeigt sich halt doch, daß **die** rächt gha händ, wo zu de Nazionalischte ghebed händ!"

‹Nebelspalter› Nr. 12 vom 24. 3. 1939

Geschichte 1977 Heft 6

Der Spanische Bürgerkrieg, 1936 bis 1939

(Fritz Schär)

Fortsetzung der Arbeit aus dem Maiheft.

Unterrichtsstoff

Besondere Unterrichtshilfen:

5 Arbeitsblätter

die neue schulpraxis

Mathematik 1977 Heft 6

Pythagoras

(Übungsaufgaben von Anton Kündig)

Zusätzliche Aufgaben für gute Schüler.
Einsatz von Taschenrechnern möglich.

Besondere Unterrichtshilfen:

3 Arbeitsblätter, eine Folienvorlage mit Lösungen.

die neue schulpraxis

Sachunterricht 1977 Heft 6

Am Bahnhof (Rolf Raas)

Verschiedene Hinführungen zum Stoffgebiet.
Durch Spielen zum Verständnis. Erkundungen und Sammeln von Stoff mit Hilfe des Tonbandgerätes.

Besondere Unterrichtshilfen:

2 Arbeitsblätter, Schubigers Haftbilder.

die neue schulpraxis

Sprache 1977 Heft 6

Bildergeschichten (Max Pflüger)

Bildfolgen, die sich für den Aufsatzunterricht eignen, und Bilder als Ausgangspunkt für Unterrichtsgespräche.

Besondere Unterrichtshilfen:

10 ganzseitige, thermokopierfähige Vorlagen.

die neue schulpraxis

Neue Sachbücher für die Hand des Lehrers

Von Heinrich Marti

Im *Schulthess Polygraphischen Verlag* in Zürich veröffentlicht *Rudolf Schilling* sein Buch *‹Die Demokratie der Teilnahme›.* Es beschäftigt sich mit dem recht heiklen Anliegen, seinem Leser die Funktion der Demokratie durchsichtig zu machen. Dazu wählt Schilling einen originellen Weg: er kleidet eine eigentliche ausführliche Anleitung zum Umgang mit der Demokratie in zwei Rahmenkapitel, die grundsätzliche Überlegungen und Gedanken vermitteln. Dabei kommt auch die Rolle der Schule und der Schulung ganz allgemein zur Sprache. Ein als Anregung empfehlenswertes Buch für alle, die sich mit der Vermittlung solch schwieriger Zusammenhänge im Unterricht zu befassen haben.

Bücher zum naturwissenschaftlichen Bereich:

Der *Verlag der Neuen Schweizer Bibliothek,* Zürich, bemüht sich seit längerer Zeit, seinen Clubmitgliedern auch auf diesem Gebiet hervorragende Werke zu sehr günstigen Preisen zugänglich zu machen. So etwa mit der Lizenzausgabe des Buches *‹USA›* von *Hans Boesch.* Der Band bietet einen hervorragenden Überblick über Werden und Wandel eines Wirtschaftsraumes von kontinentalem Ausmass. Thematisch umfasst das reichbebilderte Buch die Zeit vom Vorkolonialismus bis zum Verhältnis der USA zur heutigen Welt.

Eine optimistische Bestandesaufnahme – so nennt *Anton Zischka* sein Werk *‹Die Welt bleibt reich›.* Energisch, überzeugend und reich dokumentiert weist der Autor nach, dass die vielbefürchtete Weltkatastrophe ausbleiben kann, ja fast muss, wenn wir Menschen gewillt sind, uns vernünftig zu verhalten.

Thor Heyerdahl vorzustellen ist wohl nicht nötig. Ein neues, echtes Abenteuer beschreibt er in seinem Band *‹Fatu Hiva›.* Reich und eindrucksvoll ist sein Erlebnisbericht über eine Reise zu Steinzeitmenschen in der Südsee, abgerundet durch eine ganze Reihe sehr persönlich gehaltener und gestalteter Fotografien.

Walter Weiss zeichnet als Herausgeber des Bandes *‹Canada – Land der Zukunft›* verantwortlich. Auf mehr als 200 Seiten entsteht hier ein grossartiges Gemälde dieses riesigen Landes. Auch dieses Buch wird durch eine sehr grosse Anzahl fotografischer Aufnahmen abgerundet, wovon einige sehr gut gelungen sind. Reizvoll an diesem grossformatigen Werk ist auch, dass verschiedene Autoren daran mitgewirkt haben. Einigen von ihnen gelingt es, einen sehr persönlichen Stil in den Sammelband zu bringen.

Eugen Skasa zeigt *Wunderwerke der Technik* in seinem gleichnamigen Buch über das Deutsche Museum in München. Ein wunderbares Buch! Knaben zwischen 8 und 80 Jahren werden nicht aufhören können, darin zu lesen und die hervorragenden Bilder zu betrachten. Es lässt sich aber auch im Unterricht, beispielsweise im Kapitel zur Geschichte der Technik, sehr gut verwenden.

Ähnliches ist über das Werk von *Oskar Scholze ‹Der Weg zum Mond und die Zukunft der Raumfahrt›* zu sagen. Hier findet der Leser alle nur erdenklichen Angaben über den Weg des Menschen zum Erdtrabanten. Hervorragend ist die Einbeziehung der geistesgeschichtlichen Entwicklung aus frühester Zeit bis heute zu diesem Teilgebiet menschlichen Forschens gelungen. Zur persönlichen Vorbereitung des Lehrers für die entsprechenden Fächer (Geschichte, Physik) bestens geeignet.

Franz Schmid legt im *Schweizer Verlagshaus,* Zürich, seinen Fotoband *‹Belauschte Tierwelt›* vor. Das Vorwort stammt von Prof. Dr. Heini Hediger. Von den prachtvollen Tier- und Naturaufnahmen dieses Bandes kann man sich kaum mehr lösen, so sehr ziehen sie einen in ihren Bann. Ein ausgezeichnetes Schau-Buch.

Das Ringen um den Pol – eine dramatische Geschichte, deren Zusammenhänge man allgemein viel zuwenig kennt. Von den ersten Vorstössen nach Norden um 1000 vor Christus bis zur Erreichung des Zieles durch Frederick Cook in unserem Jahrhundert reicht der Band *‹Im Banne der Arktis›* von *Farley Mowat.*

Über unseren Planeten hinaus führt uns schliesslich das Sachbuch der modernen Astronomie *‹Erforschter Weltraum›* aus dem *Herder Verlag,* Basel. Es umfasst alle Angaben, die dem Sternenfreund einen Einblick in die Zusammenhänge der Astronomie verschaffen. Dabei sind die modernsten Erkenntnisse der Weltraumforschung einbezogen.

Zum Abschluss dieses Teiles noch zwei eher kindertümliche Sachbücher: *Herders buntes Wissensbuch* vermittelt unter dem Titel *‹Unsere Welt›* mit Hilfe von über tausend Farbbildern einen Überblick über die Themen: ‹Die Welt, in der wir wohnen›, ‹Die Welt der Arbeit und der Musse›, ‹Die Welt, in der wir leben›, ‹Die Welt, aus der wir kommen› und ‹Die Welt der Tiere und Pflanzen› (Herder Verlag, Basel).

Ähnliches ist zu sagen über den Band *‹Was Kinder wissen wollen›.* Der *Südwest Verlag,* München, stellt hier unter dem Zusatztitel ‹Ein modernes Bildungsbuch für die Jugend› eine Fülle von Themen kindgemäss dar und bringt somit auch eine Menge Anregungen für den Schulunterricht.

paul emanuel müller

wunderbares blumenland graubünden

154 seiten mit etwa 90 bildern, davon 27 in farbe. format 21×24 cm. preis fr. 41.50

bekannte fotografen wie feuerstein, gensetter und steinmann veröffentlichen in diesem buch vorzügliche ein- und mehrfarbige bilder von blumen in ihrer landschaft.
paul emanuel müller hat den text zu den einzelnen bildern geschrieben. trotz vielen botanischen erklärungen ist das grossartige werk mehr als nur ein blumenführer. schwerpunkte sind: die beziehung der alpenblumen zu ihrer umgebung, blumenmagie, die blumen in der dichtung und die heilkräfte von blumen. auch dem notwendigen schutz der blumen wendet sich müller zu.
es ist ein buch, das man immer wieder zur hand nehmen wird.

terra grischuna verlag, 4103 bottmingen und 7002 chur

wolfgang buthig

problemfelder der gesellschaft
zur unterrichtspraxis der arbeits- und soziallehre

220 seiten, zahlreiche abbildungen, snolin. dm 32,80

der bewährte verlag von unterrichtshilfen für die hand des lehrers legt hier ein neues werk vor: es geht um die schwierigen themen der sozialerziehung unter einbezug der politischen bildung.
das buch vermittelt eine fülle von aufgearbeitetem stoff, von praktischen unterrichtsanweisungen und stundenvorbereitungen. die problemfelder umfassen die bereiche mensch und gemeinschaft, industriegesellschaft, wohnen in der stadt, staatsgewalt, staat und wirtschaft, umweltschutz und entwicklungshilfe. auch dem schweizer lehrer wird das buch wertvolle dienste leisten, falls er willens ist, solche themen zu behandeln. man wünschte sich ein entsprechend gutes buch für schweizerische verhältnisse.

michael prögel verlag, ansbach/deutschland

Schluss des redaktionellen Teils

Neue Gruppenunterkunft in Brigels GR, 1300 m ü.M.

in aufstrebendem Sommer- und Winterkurort, neuzeitlich und preiswert, für Schulen, Vereine usw.

Günstige Voll- und Halbpensionspreise sowie Arrangements mit Skilift und Bergbahnen.

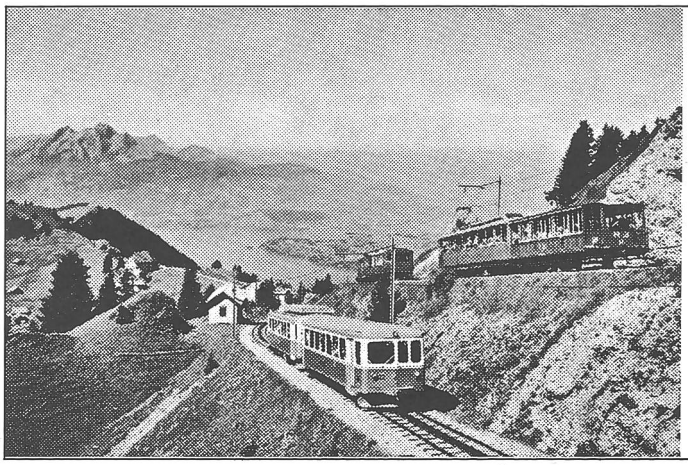
Verlangen Sie Unterlagen bei der

GEBRÜDER carigiet AG
Bauunternehmung
Breil/Brigels, Telefon (086) 4 13 43
Verwaltung (086) 4 15 88

Ferien- und Klassenlager:

Chasa Suzöl, 1435 m ü.M., 7549 Lavin, nahe am Nationalpark,
vom 27. Mai bis 20. Juni, vom 27. August bis 11. September sowie vom 18. September bis 30. September 1977 noch frei.
Auskunft erteilt **Fam. O. Cuonz, Telefon (082) 8 15 40.**

Ski- und Ferienhaus TV Unterstrass, Blüemlisegg, 6433 Stoos SZ, Sommer '77, Winter 1978 noch Termine frei. 20 Minuten von Skiliften entfernt, immer nur eine Klasse im Haus, günstige Pensionspreise. Platz für 30–60 Personen. Auskunft erteilt **Familie Schelbert, Telefon (043) 21 20 70.**



RIGI

Eines der beliebtesten Schulreiseziele!

Arth-Rigi-Bahn
6410 Goldau
(041) 821148

Vitznau-Rigi-Bahn
6354 Vitznau
(041) 831818

Natur- und Tierpark Goldau

Das einzigartige Tierparadies mit 400 000 m² Flächeninhalt, im wildromantischen Bergsturzgebiet gelegen, ist für Familien, Vereine, Gesellschaften und Schulen **das lohnendste und lehrreichste Ausflugsziel!**

Verlangen Sie Prospekte! Park-Telefon (041) 81 65 10.

Hotel Engstlenalp am Jochpass

im Zentrum der Routen Engelberg – Meiringen, Brünig – Melchtal. Bestgeeignetes Haus für Schulen und Vereine. Mässige Preise. Prospekte und Auskünfte auch für Tourenarrangements (Titlis usw.) durch Frau Frieda Immer, Telefon (036) 75 11 61, oder Meiringen, Telefon (036) 71 23 97.

Arth-Goldau: Bahnhofbuffet SBB

3 Minuten vom Naturtierpark. Alle Essen können sofort telefonisch vereinbart werden.

Separater Speisesaal.

Frau B. Simon, Telefon (041) 82 15 66.

Zernez = Engadin = Nationalpark

Ferienhaus, ideal für Sport- und Ferienlager im Sommer und Winter (Zentralheizung), für Schulen, Gruppen und Clubs.
Betten und Matratzenlager für ca. 45 Personen. Auf Wunsch Garni, Vollpension oder Küchenbenützung.
Gleiche Leitung: **Blockhaus Cluozza** im Schweizer Nationalpark. Geöffnet Juni bis Oktober. Restaurant, Matratzenlager, Zimmer.
Auskunft und Anmeldung: **Flurin Davatz, Hotel Piz Terza, 7530 Zernez, Telefon (082) 81 41 4.**

LUZERN — WALDSTÄTTERHOF

beim Bahnhof — alkoholfreies Restaurant

Günstig für Schulen und Vereine. Preiswerte Essen, kein Trinkgeld. Stiftung der Sektion Stadt Luzern des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins. Telefon (041) 22 91 66.

Goldau Hotel Steiner

beim Bahnhof

Gartenwirtschaft, Nähe Naturtierpark, empfiehlt Mittagessen, Zwischenverpflegungen. Mässige Preise.

Familie **A. Schmid-Camenzind,** Küchenchef

Telefon 041 82 13 49

Verkehrshaus Luzern

Planetarium Cosmorama

Lebendiger Anschauungsunterricht am Originalfahrzeug. Entwicklung der Verkehrsmittel zu Wasser, zu Lande und in der Luft sowie des Nachrichtenwesens und Tourismus. Einziges Planetarium der Schweiz, das eine eindrückliche Darstellung des Sternenhimmels vermittelt. Lohnendes Ziel Ihrer Schulreise. Restaurants. Bis Ende November täglich geöffnet von 9.00 bis 18.00 Uhr.

Auskünfte erteilt: **Verkehrshaus der Schweiz,** Lidostrasse 5, **6000 Luzern,** Telefon (041) 31 44 44.

Luftseilbahn Wengen–Männlichen

Berner Oberland (2230 m ü. M.)

Das herrliche Aussichtsplateau der Jungfrau-Region. Vielseitiges Wandergebiet nach Kleine Scheidegg, Wengernalp, Wengen und Grindelwald inmitten einer unvergleichlichen Berglandschaft.

Billette ab allen Bahnstationen erhältlich. Auskünfte: Talstation Wengen, Telefon 036 55 29 33, oder an den Bahnschaltern.

Im Leistungsvergleich mit 26 Geräten gehört der Ilado von Messerli zu den Besten.

Das ist offiziell.

Im grossangelegten Test einer Studiengruppe des Schweizerischen Lehrervereins wurden sämtliche Tageslicht-Projektoren bewertet. Der Test umfasst alle wichtigen Kriterien, wie Sicherheit, Handlichkeit, Ausleuchtung, optische Qualitäten und Kühlung. Ergebnis: Der Ilado-Projektor von Messerli erzielte (zusammen mit 3 anderen Geräten) die höchste Punktzahl und ist damit einer der Besten.

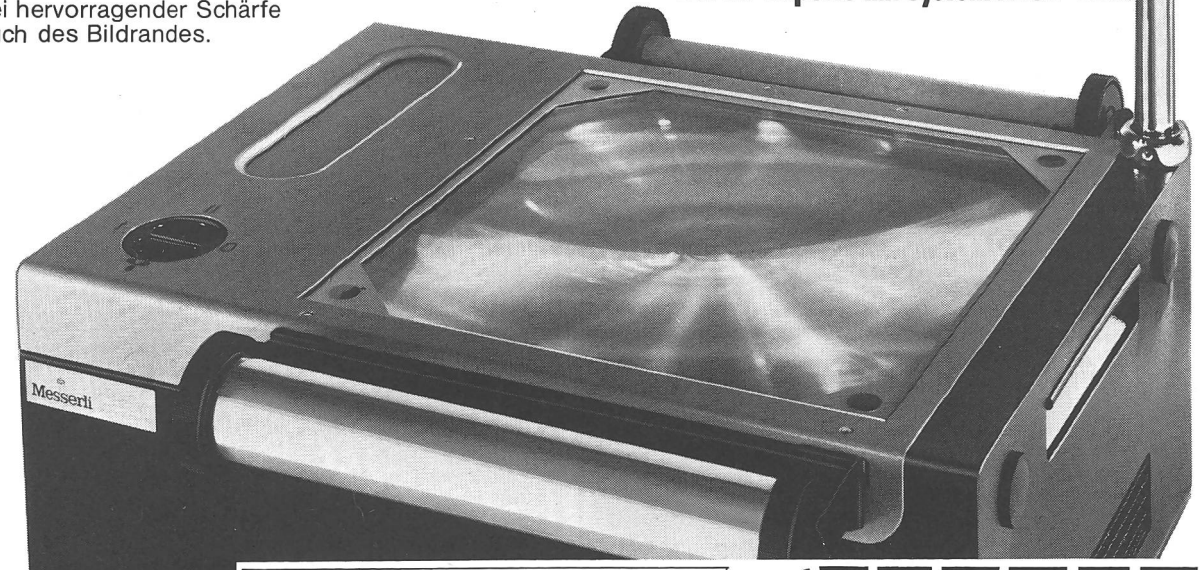
Die Gründe sind offensichtlich:

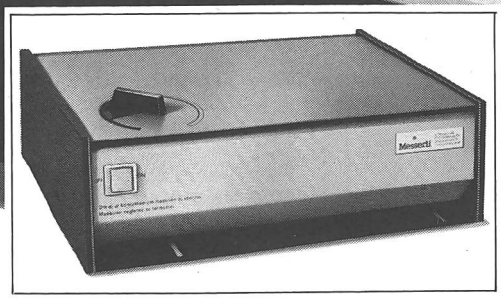
1. Der Ilado bietet modernste Technik durch das Zweikammer-System. Das bedeutet gleichmässige Ausleuchtung des projizierten Bildes bei hervorragender Schärfe auch des Bildrandes.
2. Die Arbeitsfläche bleibt kühl durch doppelte Belüftung der Fresnellinse. Sie ist ausserdem blendfrei.
3. Modernes Design garantiert einfache Bedienung und Handlichkeit.

Erleichtern Sie sich und Ihren Schülern den Unterricht durch ein optimales Hilfsmittel. Lehren Sie mit dem Ilado Tageslicht-Projektor von Messerli.

Messerli

Der AV-Experte mit System Know-how.





Der Lanyfax macht Ihren Ilado erst kreativ.

Mit dem Lanyfax Thermokopierer können Sie eine Vielzahl verschiedener Vorlagen für Ihren Tageslicht-Projektor herstellen. Rasch und problemlos. Damit können Sie Ihren Ilado kreativ und optimal nützen. Und Ihren Unterricht interessanter gestalten.

Coupon:

Überzeugen Sie mich durch mehr Information.

Ich wünsche:

- ☐ Das offizielle Testergebnis
- ☐ Eine Ilado-Dokumentation
- ☐ Information über das Messerli System-Angebot
- ☐ Besuch Ihres Vertreters

Name: _____

Strasse: _____

Wohnort: _____ Tel.: _____

Bitte einsenden an: A. Messerli AG, Sägereistr. 29, 8152 Glattbrugg I/NSP/2

McCann

Ein Ausflug ins schöne Wandergebiet Kandersteg für Schulen und Vereine.

Matratzenlager

und gute Verpflegung.

Familie Klopfer-Vuilliomenet, Hotel Simplon, 3718 Kandersteg, Telefon (033) 751173.

Ferienheim Fraubrunnen in Schönried

1300 m ü. M.

Auf der Sonnenterrasse des Saanelandes.
Eignet sich vortrefflich für Ferienlager, Landschulwochen, Wochenende. Zwei Häuser, zentrale Küche, günstige Preise.

Auskunft erteilt: **Fritz Schmalz,** Lehrer, **3313 Büren zum Hof,** Telefon (031) 967545.

Sport- und Ferienlager im Urnerland

Die sehr grosszügig gebaute Zivilschutzanlage im neuen Gräwimattschulhaus in Schattdorf bietet für ca. 100 Personen genügend Platz.

Das weiträumige Schulhausareal ist für Sport und Gesundheit ideal ausgestattet. Je nach Vereinbarung könnten evtl. weitere Räumlichkeiten und das Schwimmbad des Schulhauses benützt werden.

Weitere Auskünfte erteilen gerne:
- **Gemeindekanzlei 6467 Schattdorf,** Telefon (044) 21349,
- **Herr Erwin Torelli,** Sekundarlehrer, Acherli, 6467 Schattdorf, Telefon (044) 23414.

WOHIN?

Ins Schaffhauser Jugendzentrum Churwalden.
Vollpension.

Anmeldungen bei Herrn Camenisch, Telefon (081) 351735.

Ferienlager im Toggenburg

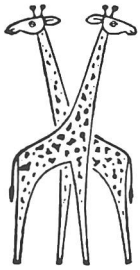
1000 m ü.M. schneesicher

HOTEL RIETBAD, 9651 Rietbad, Tel. (074) 41222
HOTEL SEEBEN, 9651 Rietbad, Tel. (074) 41363

bieten günstige Sommer- und Winterlager
Kinder bis 16 Jahre Vollpension Fr. 16.–, Erwachsene Fr. 20.–. 3 Skilifte, Wochenkarte Mo–Sa Fr. 30.–.
Gute Wanderwege.

Zoologischer Garten Basel

Wie wäre es mit einer Schul- oder Familienreise in den weltbekannten Basler Zoo?



Besuchen Sie
- sein einzigartiges Affenhaus,
- das neue Vivarium mit seiner traumhaften Welt der Fische und Reptilien,
- den schönen alten Park mit den vielen seltenen Tieren.

Auskunft und Prospekte:

Zoologischer Garten, 4051 Basel, Telefon (061) 393015.

Die Chasa Fliana, Lavin, im Engadin

ist ein Haus, bestens geeignet für Schul- und Feriengruppen, in ruhiger und freier Lage. Herrliche Wandermöglichkeiten in der Umgebung und im nahe gelegenen Nationalpark. Gut eingerichtete Küche, alle Räume sind heizbar.
Weitere Auskünfte erteilen gerne: **Herr und Frau Filli-Barbüda, 7549 Lavin,** Telefon (082) 811119.

Arbeitswochen, Seminare, Bergschulwochen,

Frühling-Sommer-Herbst-Ferien im Ferienhaus Matterhornblick, CH-3925 Grächen, ab Anfang Mai bis Ende Oktober, gut eingerichtete Häuser, 52 Plätze, Doppel- und Einerzimmer mit Waschbecken für Leiter, speziell ruhige Lage mit viel Umschwung, günstige Preise.
Telefon (028) 400143, Hotel Beau-Site, Grächen.

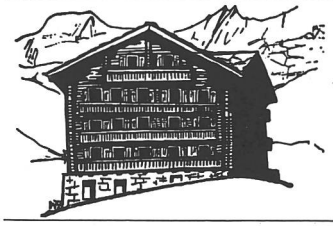
Hasliberg – Berner Oberland Skilager-Klassenlager

Mitten im neu erschlossenen Ski- und Erholungsgebiet des Haslibergs liegt unser Jugendhaus.

Sein Steckbrief: 39 Plätze – auf diesen Winter **neu** mit Warmwasserduschen und Boiler ausgerüstet – Verpflegung aus der Hotelküche.

Freie Termine:
5. März bis 30. April/1. bis 14. Mai/24. Mai bis 30. Juni.

Ferien- und Schulungszentrum Viktoria, 6082 Reuti-Hasliberg, Telefon (036) 711121.



Juchhe, wir fahren nach Saas-Fee!

Für Schul- und Vereinsausflüge empfiehlt sich

Fam. Bumann (ehemalige Lehrerin)
Hotel Gletschergarten 3906 Saas-Fee
Telefon (028) 48175

Ski- und Klassenlager

Aurigeno/Maggiatal TI: 62 Betten, 341 m ü.M.
Les Bois/Freiberge: 30 bis 150 Betten, 938 m ü.M.
Oberwald/Goms VS: 34 Betten, 60 Betten und 120 Betten, 1368 m ü.M.

Frau R. Zehnder, Hochfeldstr. 88, 3012 Bern, ✆ (031) 23 04 03/25 94 31
W. Lustenberger, Obere Weinhalde 21, 6010 Kriens, ✆ (041) 45 19 71

Ferienhaus Vergissmeinnicht

Perle, Saas Grund.

Ideal für Bergschulwochen und Wandern, 2 Häuser, günstige Preise für Vollpension.

Auskunft: **Hubert Bumann,** «Vergissmeinnicht», **3901 Saas Grund,** Telefon (028) 48753.

Im «Schulreisen- und Ferien»-Markt der Neuen Schulpraxis wird auch Ihr Inserat gelesen!

Inserate durch Orell Füssli Werbe AG, Holbeinstrasse 30, 8022 Zürich, Telefon (01) 32 98 71.

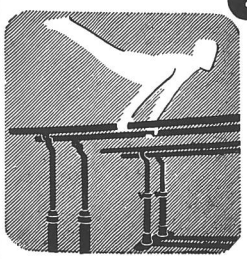
Appenzell

Neuerstellte Jugendunterkunft – direkt neben Hallenbad – für Gruppen bis 136 Personen: kleine, freundliche Schlafräume – moderne Küche – grosser Essaal, unterteilbar in 2 Klassenzimmer – Büro – Spielhalle – Magazine – günstige Preise – speziell geeignet für Schulverlegungen in den Monaten Mai, August und September, übrige Zeiten auf Anfrage.

Auskünfte erteilt das Bezirkssekretariat Appenzell, Telefon (071) 87 13 34.

Alder & Eisenhut AG

Turn-, Sport- und Spielgerätefabrik



8700 Küsnacht ZH
✆ 01 910 56 53

9642 Ebnat-Kappel SG
✆ 074 32424

Direkter Verkauf ab Fabrik an Schulen, Vereine, Behörden und Private

Lieferant sämtlicher Wettkampfturngeräte und Turnmatten für die Europameisterschaft im Kunstturnen 1975 in Bern

Wohin auf der Schulreise?

Wie wär's mit dem Aletschwald und dem mächtigsten Gletscher der Alpen! Direkt am Eingang zum Naturschutzgebiet auf 2064 m gelegen, kann Ihnen das Hotel Riederfurka preisgünstig Unterkunft und Verpflegung im Touristenlager (bis 45 Personen) bieten.

Für weitere Auskünfte wenden Sie sich bitte an:
Hotel Riederfurka, Familie F. Marin, 3981 Riederalp, Telefon (028) 53838.

Ferienlager Markthalle, Zweisimmen

geeignet für **Skilager, Schullager und Schulungswochen.**

120 Betten in Sechser- und Achterzimmern.
Fliessendes kaltes und warmes Wasser, Dusche.

Auskunft erteilt gerne **Familie Franz Sumi,** 3770 Zweisimmen, Telefon (030) 2 13 23.

Charmey im Greyerzerland FR, 900 m ü.M.

Ferienlager Hôtel du Sapin,
ca. 120 Plätze in Vierer- und Zehnerzimmer.
Herrliche Wanderwege,
Gondelbahn und Hallenbad in der Nähe.

Noch frei für Juli und August 1977, mit oder ohne Pension.

Auskunft erteilt gerne **Familie Oswald Schuwey, 1637 Charmey, Telefon (029) 71513.**

Schulmusik

ein wichtiges Erziehungsinstrument.

Wir führen sämtliche **SONOR Orff-Instrumente** wie Klingende Stäbe, Glockenspiele, Xylophone, Metallophone, Handtrommeln usw. Sie sind für die musikalische Erziehung in der Schule und im Kindergarten unerlässlich.
Verlangen Sie unverbindlich unseren reichhaltigen Farbprospekt. Wir beraten Sie gerne.

Pianohaus Robert Schoekle

Markenvertretungen: Burger & Jacobi, Sabel, Schmidt-Flohr, Sauter, Pfeiffer, Fazer, Rösler, Squire.
Stimmen, Reparaturen, Miete.
Schwandelstrasse 34, 8800 Thalwil,
Telefon (01) 720 53 97
Ihr Piano-Fachgeschäft am Zürichsee

Im neuen Schuljahr

hilft Ihnen «COMENIUS», Ihre Hausaufgabenpraxis zu verbessern:

Hausaufgabenbüchlein für Schüler

Vieltausendfach bewährt!

1–9 Expl.	Fr. 2.50
ab 10 Expl.	Fr. 1.90
ab 50 Expl.	Fr. 1.70
ab 100 Expl.	Fr. 1.50

Neben dem üblichen Stundenplan und den Eintragungsmöglichkeiten für Hausaufgaben (für ein ganzes Schuljahr) enthält das neue Hausaufgabenheft noch folgende Teile:

- Anleitung für den Tagesplan
- Kontaktseiten Lehrer–Eltern und Eltern–Lehrer
- Arbeitsplatzgestaltung
- Anleitung für das Lesen
- Prüfungsvorbereitung
- Übungsregeln
- Ferienplan
- Wichtige Adressen usw.

Lesen Sie dazu das Lehrerheft von Lothar Kaiser: **«Hausaufgaben** – ein altes Problem, ein neuer Weg»

40 Seiten, Fr. 4.50

Comenius-Verlag

Adolf Bucheli, **6285 Hitzkirch,** Telefon (041) 852154

GUTSCHEIN

für 1 Hausaufgabenheft für Schüler und Bestellschein für weitere Hefte

1 Hausaufgabenheft für Schüler (gratis)

.....weitere Hausaufgabenhefte

.....Kaiser, Lothar: Hausaufgaben – ein altes Problem, ein neuer Weg

Adresse:

.....SG

.....

...../.....

Lesetext für Sonderschulen B und D Mittelstufe

Soeben erschienen

Rita Peter
Grossvaters Schiff

44 Seiten. Mit 27 Zeichnungen und 5 Ausschneidebogen von Bea Thommen. A4. 8.50

Arbeitsblätter sind in Vorbereitung

Eine lebensnahe Erzählung aus dem Interessenkreis dieser Altersstufe, die vielfache Möglichkeiten bietet zur Besprechung und Übung konkreter Sach- und Verhaltensfragen (Arbeitswelt, Kommunikation, Bewährung in ungewöhnlichen Situationen etc.). Zeichnungen und Werkblätter fördern die eigene schöpferische Tätigkeit und die eher praktisch ausgerichtete Begabung der Schüler.
Die Lese- und Arbeitsmappe ist in zwei Sonderklassen von sehr erfahrenen und erfolgreichen Lehrern erprobt worden.

Eugen Rentsch Verlag
8703 Erlenbach-Zürich

FLECHTEN
ein modernes Hobby für jedermann

- Grösste Auswahl an Flechtmaterialien der ganzen Schweiz
- Dank Gross- und Direktimport äusserst günstige Preise
- Sofortige Ausführung Ihrer Aufträge
- Fachmännische Beratung

Verlangen Sie unverbindlich unsere detaillierte Preis- und Bestelliste!

Vereinigte Blindenwerkstätten Bern

Postfach, 3000 Bern 9, Neufeldstrasse 95
Mo–Fr, 8.00–12.00, 13.30–18.00 Uhr
Sa, 9.00–12.00, 13.30–16.00 Uhr

Name/Schule _____

Strasse/Ort _____

„Knopföffner"

Als Pädagoge werden Sie täglich mit Lern- und Konzentrationsschwierigkeiten der Schüler konfrontiert. Sie wissen auch, wie es im Elternhaus oft an der geduldigen oder fachgerechten Unterstützung des Kindes fehlt.
Ihre Möglichkeiten, in grösserem Klassenverband auf die Probleme des einzelnen einzugehen, sind aus zeitlichen Gründen begrenzt.

Dort, wo die Hilfe des staatlichen Lehrers und die Unterstützung der Eltern nicht ausreichen, springen wir ein.
Wir arbeiten mit kleinen Gruppen, nach Schulschluss oder an freien Nachmittagen. Unsere qualifizierten Lehrer haben die Aufgabe und Zeit, auf die Lernschwierigkeiten des Schülers einzugehen. Bei uns ist schon manchem Kind ‹der Knopf aufgegangen›! Mit der Kollektivierung des Ergänzungsunterrichtes tragen wir dazu bei, dass Nachhilfestunden für alle sozialen Schichten erschwinglich sind.
Wir senden Ihnen gerne unsere Dokumentation ‹Ergänzungsunterricht›.
Kursorte: Aarau, Baden, Basel, Winterthur, Zürich

955

Schule für Lerntraining
8006 Zürich Schindlersteig 5
Telefon 01 28 51 09

Mit der

Schreib-Lese-Fibel Hallo

gibt es im Schreibunterricht kein Vorschreiben mehr für den Lehrer, keine

Legastheniker

mehr unter den Schülern. Gönnt euren Erstklässlern die einzigartige moderne Erstfibel!

Erhältlich zu Fr. 6.– in Buchhandlungen oder durch
Postfach 282, 7001 Chur 1.

BIBLIOTHEKSMATERIAL

HAWE®

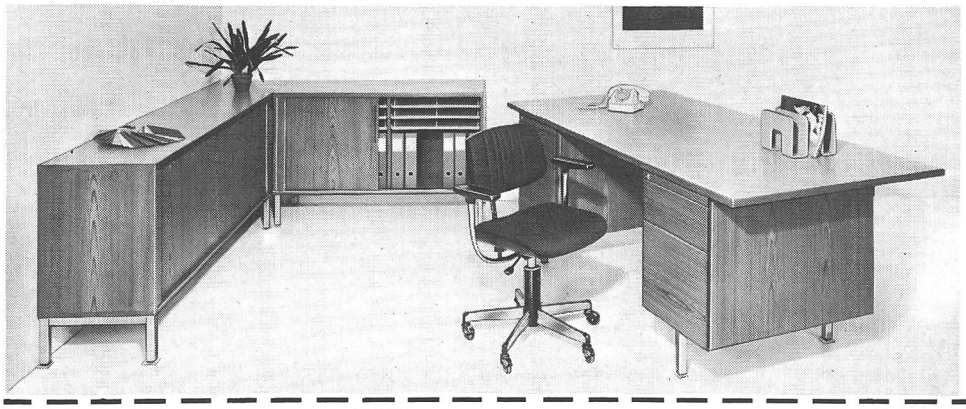
SELBSTKLEBEFOLIEN

P. A. Hugentobler 3000 Bern 22
Mezenerweg 9 Tel. 031/42 04 43

Zemp 112

Mit diesem Büromöbelsystem können Sie Ihren Arbeitsplatz so richtig gestalten wie Sie es gerne mögen!

(Im Zemp 112 sind nämlich alle Kundenwünsche realisiert.)



Welches Programm möchten Sie: Ganzholz, Kunststoff oder Holz und Kunststoff gemischt? Welche Farbe gefällt Ihnen: helles oder dunkles Holz, kräftige oder zarte Farben? Welchen Innenausbau brauchen Sie aus den unbegrenzten Kombinationsmöglichkeiten? Es lohnt sich, Zemp 112 einmal genauer unter die Lupe zu nehmen. Dazu senden wir Ihnen gerne einen Prospekt mit viel Information. Einfach den Prospekt-Coupon ausfüllen und einsenden.

Robert Zemp & Co. AG
Büromöbelfabrik
6015 Reussbühl
Telefon 041 - 55 35 41

ZEMP

Lieferung über den Fachhandel.

Prospekt-Coupon

Im Zemp 112 sind alle intelligenten Kundenwünsche realisiert.

Senden Sie mir bitte zur unverbindlichen Information Ihren Farbprospekt zum Büromöbelsystem Zemp 112.
Robert Zemp & Co. AG, Büromöbelfabrik, 6015 Reussbühl

5

Name
Vorname
Strasse
PLZ/Ort

Lehrer Weiterbildungs-Kurse

EUROCENTRE PARIS
Stages de perfectionnement pour professeurs étrangers enseignant le français
11 juillet – 30 juillet 1977

EUROZENTRUM KÖLN
Weiterbildungskurse für fremdsprachige Lehrer, die Deutsch unterrichten
11. Juli bis 30. Juli 1977

EUROCENTRO FIRENZE
Corsi di aggiornamento per insegnanti stranieri di lingua italiana
dal 18 luglio al 6 agosto 1977

EUROCENTRO MADRID
Curso de perfeccionamiento para profesores extranjeros de español
del 11 de julio al 30 de julio 1977

Wenn Sie Ihre Kenntnisse der Sprache, die Sie unterrichten, erweitern und vertiefen und gleichzeitig neue Lehrmethoden kennenlernen wollen, fordern Sie bitte unseren Sonderprospekt an.

Schweizer Stiftung ohne Gewinnstreben

EUROZENTREN

Tel. 01·45 50 40 · 8038 Zürich · Seestrasse 247d

Darlehen
ohne Bürgen

Prokredit

Als Privatperson erhalten Sie sofort einen Barkredit
einfach
absolut diskret

Keine Nachfragen bei Arbeitgeber, Hausmeister, usw.

Ich wünsche Fr. .....

Name ..... Vorname .....

Strasse ..... Nr. .....

PLZ/Ort .....

Heute einsenden an:

Bank Prokredit
8023 Zürich, Löwenstrasse 52
Tel. 01 - 25 47 50

auch in: Basel, Bern, St. Gallen, Aarau, Luzern, Biel, Solothurn

Bereits 920'000 Darlehen ausbezahlt

Ausbildung von hauptamtlichen Gewerbelehrern allgemeinbildender Richtung

Das Schweizerische Institut für Berufspädagogik in Bern bietet Ihnen einen viersemestrigen Studiengang für die Ausbildung zum hauptamtlichen Gewerbelehrer der allgemeinbildenden Richtung an.

Studienort: Bern
Dauer: 4 Semester
Studienbeginn: 3. April 1978
Aufnahmebedingungen:
a) Wahlfähigkeitszeugnis als Lehrer/Lehrerin der Volksschulstufe oder abgeschlossenes Hochschulstudium (inklusive Turnlehrer I)
b) Mindestalter von 24 Jahren
c) erfolgreiche Tätigkeit im Schuldienst
d) nebenamtliche Unterrichtspraxis an einer Berufsschule erwünscht, für Hochschulabsolventen unerlässlich

Bewerber, welche die obenstehenden Bedingungen erfüllen, werden zur Abklärung ihrer Eignung in der Zeit zwischen Oktober und Dezember zu einer Probelektion mit einer Lehrlingsklasse und zu einem Gespräch eingeladen.

Anmeldeschluss: 31. August 1977

Verlangen Sie den Studienprospekt und nähere Angaben beim Sekretariat des Schweizerischen Instituts für Berufspädagogik, Morgartenstrasse 2, **3014 Bern,** Telefon (031) 428871.